Am 18.7 mk

Betr.: "Südliche Erweiterung", Vorlage von Bauzeichnungen zur vorläufigen Prüfung

Mappe I

Me 719 - prov. Werkstatt.

Inhalts - Verzeichnis.

..... Ausfertigung.

S. Erw.

1.) Durchschlag des Abschreibens.

2.) Lageplan M. 1 : 5000.

3.) Beschreibung.

4.) Zeichnung Me 719 - B.Z. 3.

J. Nr. 16. M Bay. Verf. v. 1916. 12

DAK SAFETY FILM

He 719 - prov. Werkstatt.

Beschreibung.

S.Erw.

Während der Bauzeit der südlichen Erweiterung wird eine provisorische Werkstatt für Elektriker benötigt. Die Werkstatt wird aus Rundhölzern, mit einseitiger Brettverkleidung und Holzdach mit Papplage, auf einer Betonplatte errichtet. An der Ostseite befindet sich ein angesetzter unverschalter Anbau.

Betr.: "Südliche Erweiterung", Vorlage von Bauzeichnungen zur vorläufigen Prüfung.

Mappe X

Ne 661 - Verzäunung der Bürobaracke.

Inhalts - Verzeichnis.

..... Ausfertigung.

S. Erw.

1.) Durchschlag des Gesuches.

2.) Lageplan M. 1 : 5000.

3.) Beschreibung.

4.) Zeichnung Schneider 10181.

J. Abt. IV Reg. Präs. M. 9.6.92

Betr.: "Gültige Kennfarbung" Verlage von Aenderungen mit vorläufigen Farben.

Anlage

Nr. 951/1938 - BBV. Abt. Nr. Verteilungsblatt.

Inhalt: Kurzinhalt.

Anzahl Anlagen.

1.) Durchschlag des Anschreibens.
2.) Lageplan M. 1 : 500.
3.) Beschreibung.
4.) Zeichnung Nr 951 - 3.6. 12.

Ltr. Abt. Ing. Bau [illegible] Abt. Maschinen [illegible]

am 18.7.42. wh

S Erw

Ke 951/999x - prov. Büro- und Werkstattgebäude.

Beschreibung.

Die Umfassungen bestehen aus ½ Stein starken Ziegelsteinwänden mit Verstärkungspfeilern. Die Bedachung wird in Holz mit Schalung und Papplage ausgeführt. Der Fußboden besteht aus Stampfbeton.

Betr.: "Städtische Ersatzteile", Vorlage von Bezeichnungen zur vorläufigen Prüfung.

Herrn V.

SEmw

Be 670 - Ersatz-Kontakte.

Zahnrad - Vorgelege.

Ersatz-Anforderung.

1.) Durchschlag des Anschreibens.
2.) Lageplan U. 1 : 5000.
3.) Tonabrollung.
4.) Zeichnung Be 670 - E.Z. 8.
5.) Zeichnung Be 670 - E.Z. 9

am 18.7.42 erh.

Ne 670 - prov. Werkstatt mit Schweißerschuppen u. Klopfergerüst.

Beschreibung.

S'Erw

Die Gebäude werden in Holzkonstruktion errichtet. Die Umfassungen bestehen aus Fachwerk mit einseitiger Bretterverschalung. Der Fußboden wird in Beton ausgeführt.

DAK SAFETY FILM

Betr.: "Endliche Erweiterung" Vorlage von Bescheinigungen und Vollmachten

SErW

1.) Durchschlag des Anschreibens.
2.) Lageplan M. 1 : 2000.
3.) Beschreibung.
4.) Zeichnung Nr 9794 - B-Z. 3.

K

S.Erw

Für die Lagerung von Apparateteilen wird ein massiver Lagerschuppen benötigt.

Die Umfassungen werden aus 1/2 Stein starken Ziegelsteinwänden erstellt. Die Bedachung besteht aus Fertigbetonbindern und - dachplatten mit Pappbelag, der Fußboden aus Stampfbeton.

An den
Herrn Regierungs-Präsidenten
z.H.v. Herrn Oberregierungs-
u. -gewerberat Kuhl o.V.i.A.

M e r s e b u r g

BWA/Kon.- 10.3.1943 Fr.

Betr.: "g-Erweiterung des Ammoniakwerkes Merseburg" - Vorläufige Baugenehmigung vom 1.5.42 - Gesch.Nr. IGA 412/42g. Bau Me 977 - Abortgebäude (Allg. Werkbütten und Sozialbauten, Seiten 23).

3/ Im Anschluß an unser Gesuch übersenden wir Ihnen in dreifacher Ausfertigung die Mappe IXIV mit den Unterlagen des Baues Me 977 - Abortgebäude - zur Prüfung in bau- und gewerbepolizeilicher Hinsicht.

In der ersten Ausfertigung ist als Anlage 4 die mit dem Genehmigungsvermerk der Werkluftschutz-Bereitschaftsstelle versehene Zeichnung enthalten.

Heil Hitler!

Anlagen:
3 Mappen.

-3- Bef.: Kon/Berns/Feder.-

Betr.: "3.-Erweiterung" - Vorlage von Bauzeichnungen zur vorläufigen Prüfung. Schreiben der Bau.Prüf. vom 1.6.42 Gesch.Nr.IGA 412/42

Mappe LXIV

Bau Nr 977 - Abortgebäude

Inhalts - Verzeichnis

.....Ausfertigung

1.) Durchschlag des Anschreibens.

2.) Lageplan M. 1 : 5000.

3.) Beschreibung.

4.) Zeichnung Nr 977 - B.Z. 1.

Bau Nr. 577 - Abortgebäude

Baubeschreibung

Für die Gefolgschaftsmitglieder unserer "B.-Erweiterung" wird ein Abortgebäude benötigt.
Die Umfassungen des Gebäudes werden in 1 bezw. 1 ½ Stein starkem Mauerwerk ausgeführt. Die Bedachung besteht aus Fertigbetonbindern und -dachplatten mit Papplage. Auf dem Dache kommen zwei Holzentlüfter zur Aufstellung.
Das Innere wird unterteilt in Aborteinlagen für Meister, Deutsche, Frauen, Ausländer und Gefangene. Die Zwischenwände derselben werden aus Fertigbetonplatten zwischen Fertigbetonsäulen errichtet.
Zur Aufnahme der Fäkalien wird eine "Emscher"-Grube angebaut.

Farbe v.-J. Hübsch

Allgemeine Werkstätten und Sozialbauten

Inhalts - Verzeichnis.

..... Aufgliederung.

1.) Durchschlag des Anschreibens.

2.) Lageplan M. 1 : 5000.

3.) Bautenverzeichnis.

4.) Betriebsbeschreibungen der allg. Werkstätten.

Bau Nr 9196 - Lagerraum für verschiedene Betriebe.

Der Lagerraum Nr 9196 dient zur Aufbewahrung verschiedener Arbeitsgeräte der Baubetrieben und Materialien wie Zement, Kalk, Dachpappe, Gips usw.

Nr 1098 - prov. Werkstatt für organische Betriebe.

In der prov. Werkstatt Nr 1098 werden Rohre und Eisenteile für die organische Abteilung bearbeitet. Ferner sind hier ein Magazin für Kleineisenteile und ein prov. Büro der Werkstatt untergebracht. An Maschinen kommt eine elektr. Bohrmaschine zur Aufstellung. Ferner befinden sich hier Vorrichtungen zum autogenen Schneiden.

Nr 1099 - prov. Werkstatt für organische Betriebe.

In der prov. Werkstatt Nr 1099 werden Rohre und Eisenteile für die organische Abteilung bearbeitet. Maschinen oder Vorrichtungen zum Schweißen kommen nicht zur Aufstellung.

Allgemeine Werkstätten und Sozialbauten.

Bautenverzeichnis.

Hellgrüne Mappe
S.-Erweiterung

a.) Allgemeine Werkstätten:

Bau Me	670	- prov. Lagerschuppen für Rohrnetze	V
" "	671	- " Lagerschuppen für Betriebswerkstätte	XXII
" "	719	- " Werkstatt	I
" "	720	- " Werkstatt für Elektrobetrieb	XXIII
" "	951/999x	- " Büro und Werkstatt	III
" "	954/999x	- " Werkstatt für Bleilötereibetrieb	XII
" "	962	- Feuerwache	XXXVII
" "	964	- Betriebswerkstatt	T 52
" "	964b	- prov. Werkstatt für Betriebskontrolle	XXVII
" "	983/999x	- " Schlosserei und Lager	XV
" "	989	- Werkstattgebäude für verschiedene Betriebe	XXXII
" "	989a	- Lagerraum für Transport	XXXII
" "	989b	- prov. Lagerraum für verschiedene Betriebe	XXXII
" "	1098	- " Werkstatt für organische Betriebe	XXXIV
" "	1099	- " " " " "	XVI

b.) Sozialbauten:

Bau Me	662	- prov. Wasch- und Aufenthaltsraum	XX
" "	664	- " " " "	XXI
" "	951/997x	- " Waschbaracke	IV
" "	951/998x	- " Aufenthalts- und Waschraum	IV
" "	964a	- " Wasch-und Umkleidebaracke	XXVI
" "	965	- Abort	XXXXI
" "	970	- Luftschutzraum	T 52
" "	971b	- prov. Speisebaracke	T 52
" "	973	- " "	XXVIII
" "	974	- " Waschbaracke	XXIX
" "	988	- Abort	XXXI
" "	990/995x	- prov. Speiseraum	XXXV
" "	990/999x	- prov. Abort	XXXVI

Betriebsbeschreibungen
der allgemeinen Werkstätten

Bau No 670 - prov. Lagerschuppen für Rohrwerke.

In den prov. Lagerschuppen des Rohrmuttbetriebes werden Rohre für das neue Kraftwerk gelagert. Maschinen kommen nicht zur Aufstellung.

Bau No 671 - prov. Lagerschuppen für Betriebswerkstätte.

In den prov. Lagerschuppen für Betriebswerkstätte werden Pumpen, Ventile, Flanschen, Bleche und sonstige Kleinmaterialien gelagert. Maschinen kommen nicht zur Aufstellung.

Bau No 719 - prov. Werkstatt.

In der prov. Werkstatt befindet sich ein Lagerraum des Elektrobetriebes. Es werden hier elektrische Kleinmaterialien, Schalter, Leitungsdraht, Anschlüsse usw. gelagert und ausgegeben. An der Ostseite befindet sich ein offener Anbau, in welchem Schweiß- und Biegearbeiten ausgeführt werden. Maschinen kommen nicht zur Aufstellung.

Bau No 720 - prov. Werkstatt für Elektrobetrieb.

In der prov. Werkstatt für Elektrobetrieb befinden sich ein Lagerraum für Elektrometore und elektr. Installationsmaterialien sowie eine prov. Werkstatt zum Verbiegen und Schweißen von Rohren. Maschinen kommen nicht zur Aufstellung.

Bau No 931/993x - prov. Büro und Werkstatt.

In dem Gebäude No 931/993x befinden sich ein kleines Betriebsbüro des Rohrmuttbetriebes und eine Feuerschmiede mit offenem Feuer. Maschinen kommen nicht zur Aufstellung.

Bau No 954/993x - prov. Werkstatt für die Meßtrecke.

In der prov. Werkstatt No 954/993x werden die von der Meßtrecke für Alu "Kunststoff-Vorprodukte" benötigten "Igelit"-Materialien durch Fensterstoff-Kunststoff-Klammern mittels Schweißgerät zugearbeitet. Maschinen irgendwelcher Art kommen nicht zur Aufstellung.

Bau No 962 - Feuerwache.

In dem Gebäude No 962 werden motorisierte Feuerlöschgeräte, eine kleine Reparaturwerkstatt für dieselben sowie Aufenthaltsräume für die Feuerwehrmannschaft und ein Betriebsbüro für den Feuerlöschbetrieb untergebracht. In dem vor nach der Adlerstraße zu (Speicher) ist weiter eine Fahrzeughalle untergebracht. Im Kellergeschoss der Feuerwache ist eine Luftschutzstelle eingebaut. Maschinen kommen nicht zur Aufstellung.

Leuna Werke, den 13.April 1944.DrBa/TP

Aktenvermerk

zum Genehmigungsantrag betreffend Kontaktfabrik 884 vom 15.Februar 1943.

Es handelt sich um die Herstellung von Katalysatoren zur Herstellung von Spezial-Flug-Kraftstoffen, Kunststoff-Vorprodukten u.s. in den Bauten Me 971, Me 971a, Me 971x, Me 996, Me 997, Me 998, Me 998 Erweiterung, Me 1o26 und Me 1o86x.

Die Anlage ist auf eine Leistung von 6 ooo Jato verschiedener Sorten von Katalysatoren ausgerichtet.

Die Unterlagen der roten Mappe müssen durch folgende Zeichnungen ergänzt werden: M 7453-2, M 9295a-2, M 32o68-1, M 5510a-1, M 539o-1, M 9132a-2 und M 4551-1.

Die Zeichnungen entsprechen noch den wirklichen Verhältnissen.

Die Anlagen sind selbständige Neuanlagen.

Es wird keine Genehmigungsurkunde berührt.

Es handelt sich nicht um eine Leistungsvergrösserung einer bestehenden genehmigten Anlage.

Die Betriebsschemata stimmen. Die Unterlagen müssen jedoch durch Verfahrensbeschreibung, Betriebsbeschreibung und Schema für die Herstellung von Kunststoffkontakt ergänzt werden.

Folgende Produkte dienen als Ausgangsprodukte: Metallsalze und Metalloxyde, insbesondere von dreiwertigen Metallen, ferner anorganische Säuren, wie Phosphorsäure, Schwefelsäure, Salpetersäure, sowie Natronlauge, Bleicherde und Asbest.

Bei der Produktion treten keine festen Abfallstoffe auf, lediglich geringe Mengen Abwässer und Abgase. Eine Verwertung der Abgase ist nicht möglich. Es handelt sich um stickoxydhaltige Gase, die in den einzelnen Bauten in folgenden Mengen anfallen:
Me 971 : 2 ooo - 2 5oo m^3/h mit maximal 5 mg im Liter N_2O_3
Me 898 : 1 5oo m^3/h mit maximal 5 mg im Liter N_2O_3.
Die Abgase werden 2o bzw. 35 m über Flur in die Luft geleitet. Ausserdem entstehen in den Bauten Me 971, Me 971a, Me 998 und Me 1o26 Verbrennungsgase infolge Verbrennens von Heizgas. Es handelt sich um eine Menge von 5 ooo - 1o ooo m^3/h, deren Schwefelgehalt - in Form von SO_2 - dem Schwefelgehalt des im Werk üblichen Heizgases entspricht.

Staubbelästigung tritt in der Hauptsache als Tonerdestaub, der evtl. mit Chrom in drei- und sechswertiger Form verunreinigt ist, in Me 971, 5.Bühne, ferner als Zinkoxyd- und Bleicherdestaub in Me 1o26 an den Mühlen und als Tonerdestaub an den Mühlenaggregaten in Me 996, Me 971x und Me 998 auf. In den übrigen Räumen ist der Staubanfall normal.

Als Abwässer treten o,5 m^3/h Waschlaugen auf, die geringe Mengen von Soda, Natrium-Nitrat und Natrium-Sulfit enthalten. Der ursprüngliche Salzgehalt der Abwässer von 15% wird auf o,5% Salzgehalt verdünnt und kommt in dieser Verdünnung in den Abwasserkanal. Ferner treten im Bau Me 998 5o - 6o m^3/h trübe Abwässer auf, die 1 - 2% $NaNO_2$ enthalten, die ebenfalls in den Abwasserkanal gehen. Zur Klärung dieser Abwässer sind auf der Ostseite von Me 971 sowie auf der Ost- und Westseite von Me 998 6 Gruben mit insgesamt 265 m^3 Fassraum vorhanden.

Bei der Fabrikation treten folgende Gefahren auf: Gefahr der Säure- und Laugenverätzung, Gefahr durch Nitrose, Gefahr durch Chromsäure und Belästigung, gegebenenfalls auch Gefährdung durch Staub: Tonerde, Bleicherde, Zinkoxyd, Chromatstaub und Asbest.

Folgende technische Schutzmittel sind vorgesehen:
baulich: die Fussböden der gefährdeten Bühne sind säurefest ausgekleidet; die Säurebehälter liegen in grossen Betontassen.
betrieblich: in den Räumen und an den Apparaturen sind Staub-Absaugvorrichtungen vorhanden. Die Waschtürme für Nitrose stehen unter Unterdruck. Die Mühlen sind ge-

kapselt. Für die Reduktionsanlage und die Kanalöfen sind Kohlenoxyd- und Wasserstoffschreiber vorhanden. Der Wasserstoff und die Heisgase sind durch Tauchungen gegen Rücktritt in das Netz gesichert; an den Gasheizungs- und an den Kanalöfen befindet sich eine automatische Ventilsteuerung, die den Gasaustritt bei geöffneten Tunnelöfen verhindert. Im Reduktionsofen befindet sich ferner ein Alarmgerät für Knallgasbildung. Im Übrigen sind die Öfen mit den erforderlichen Gassicherungen versehen.

Personell:

An die Gefolgschaft werden Staub- und Gasmasken, Handschuhe und Säurekleidung, Unterwäsche, Hautsalbe, Zahnpflegemittel und Fraecutanseife ausgegeben. Die Gefolgschaft wird ausserdem regelmässig ärztlich überwacht und im regelmässigen Turnus geröntgt. Für die Chromatarbeiter befindet sich im Bau No 997 ein besonderes Bad.

Besondere hervorstechende Massnahmen als Unfallverhütungsvorschrift sind nicht getroffen worden.

Der Menschenbedarf beträgt etwa 530 Mann.

Der Betrieb läuft in Tagschicht (etwa 200 Mann) und in Wechselschicht (etwa 330 Mann).

Die Wechselschicht geht über 3 x 12 Stunden.

Gegen Luftangriffe sind die Bauten in der üblichen Weise gesichert.

Ein Schutz der Umgebung bzw. in der Nähebefindlicher, genehmigter Anlagen, ist nicht erforderlich und nicht vorgesehen.

12.4.44.
RGRZi, Dr. Bs, Dr. Ha, He

Le Planarsch

Betr. Kontaktfabr. Me 882

Kontaktfabrik-Süd 971, 971a, 971x, 996, 997, 998, 998n, 1026, 1026x

M7453-2, M9295a-2, M3206d-1 (ersetzt durch M5510a-1), M8390-1, M9132a-2, M4551-1

2000 – 2500 cbm/h in Me 971
ca 1500 " in Me 998

(3 mg/l N_2O_3

20 [illegible] 35 mm [illegible]

[illegible] Me 998 + 971 + 971a + 1026

[illegible] SO_2)

Diese 3 Wasserstoffexplosionen waren auf die ~~Ausscheider und Zeit von Wasser verursacht durch Ausscheiden und von Feuchtigkeit~~ ~~fanden statt zwischen dem einen Waschen~~ ~~und dem Flüssigkeitsabscheider.~~ Sie zeigen, daß ~~bei großer Kälte~~ die Rohrleitungen zwischen Waschen und Flüssigkeitsabscheider vor ~~großer~~ Kälte geschützt werden müssen, weil die Anlage an dieser Stelle besonders leicht zufriert, ~~Ferner~~ bzw. zukristallisiert.

Andersartig war eine Wasserstoffverpuffung, die im Jahr 1942 sich in Bau 971 ereignete. Hier war während einer Betriebspause ein Röstofen geöffnet worden, um die Ausmauerung zu besichtigen. Obgleich der Wasserstoff schon seit Stunden abgestellt und die Anlage mit Stickstoff gespült war, trat kurz nach dem Öffnen des Mannlochdeckels eine Verpuffung auf. Es zeigte sich, daß der Wasserstoffkreislauf nicht dicht schloß, so daß ~~es~~ die Ursachen des Unfalls wurden festgestellt:

1.) es war versäumt, die Zwischenentspannung in der Hochdruckwasserstoffleitung zu öffnen.

AMMONIAKWERK MERSEBURG
Gesellschaft mit beschränkter Haftung

An

Herrn
Dipl.-Ing. F e d e r

Me 175.

Kont.

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Nachricht vom	Unsere Zeichen	LEUNA WERKE (Kr. Merseburg)
./.	./.	./.	BTA/Kon.-	11.6.42 Hz./Schu.

Betreff: **Me 117 und 117a - Kontaktfabrik.**

Die Kontaktfabrik Me 117 und 117a ist uns mit Bauschein 51/41 vom 28.5.42 genehmigt worden. Die Behörde hat folgende besondere Bedingungen gestellt:

1.) Bei der Errichtung des Baues und der Aufstellung der maschinellen Einrichtungen sind die Unfallverhütungsvorschriften der zuständigen Berufsgenossenschaft zu beachten. Sämtliche Anlageteile, in denen sich explosionsfähige Staubluftgemische bilden können, sind mit Sicherungen zu versehen, die eine Explosion soweit als möglich verhindern. Zum Schutze gegen trotzdem anlaufende Explosion sind an geeigneten Stellen Explosionsklappen oder ähnliche Einrichtungen vorzusehen. Die Anlage ist während des Betriebes an den gefährdeten Stellen unter Verwendung eines Schutzgases zu betreiben.

2.) Die elektrischen Anlagen sind entsprechend den Vorschriften des Verbandes Deutscher Elektrotechniker einzurichten und zu unterhalten.

3.) Im Trockenhaus sind ausreichende Feuerschutzmaßnahmen zu treffen, um ausbrechende Brände rechtzeitig bekämpfen zu können.

Wir bitten um Kenntnisnahme und Beachtung.

D.f.: Kon.-
Ne.-
Reg.-

ges. Neckel

12. Juni 1942

L 1181 6403 - 40000 - 4101 DIN A4

Bl1/Kon.- 5. 4. 1943 2r.

Betr.: "3.-Erweiterung des Ammoniakwerkes Merseburg" - Vorläufige Bauerlaubnis vom 1.6.42, Gesch.Nr. IGA 412/42g. Bau-Nr. 971 Erw. - Kontaktfabrik- unser Gesuch vom 19.5.42, Seite 24 und 25.

Im Anschluß an unser Gesuch übergeben wir Ihnen in 5-facher Ausfertigung die Mappe LXV mit den Unterlagen der Erweiterung des Baues Nr. 971 (Kontaktfabrik) zur Prüfung in bau- und gewerbepolizeilicher Hinsicht.

In der 1. Ausfertigung sind als Anlagen 4 und 5 die mit dem Genehmigungsvermerk der Luftschutz-Bereichsteile versehenen Zeichnungen enthalten.

3 Mappen.

-5- Bl.1: Kon/Berns/Feder.- Heil Hitler!

An den
Herrn Regierungs-Präsidenten
z.H.v. Herrn Oberregierungs- und -gewerberat Kuhl o.V.i.A.

M e r s e b u r g

Betr.: "S.-Erschwerung" Vorlage von Genehmigungen zur vorläufigen Prüfung. Schreiben des Reg.-Präs. v. 1.6.42, Geschäftsnr. IIA 412/42.

Anlage XIX

Bau No 971 – Erweiterung

Inhalts – Verzeichnis

..... Ausfertigung

1.) Durchschlag des Anschreibens.
2.) Lageplan M. 1:5000 No Bl. Pl.6.
3.) Beschreibung.
4.) Zeichnung No 971 – B.S. 42a.
5.) Zeichnung No 971 – B.S. 43.

~~Bau Nr 971 - Kontaktfabrik~~

~~Baubeschreibung~~

Die Erweiterung des Baues Nr 971 schließt sich nach Süden an an die bestehende Kontaktfabrik an. Das Gebäude wird ein Stahlskelettbau mit ½ Stein starker Ziegelausmauerung errichtet. Als Belegung kommt eine Stahlbetondecke mit Pappdach zur Ausführung. Die Zwischendecken der einzelnen Geschosse sind ebenfalls Stahlbetondecken.
Im Innern des Gebäudes kommen Drehtrommeln, Pressen, Spezialmaschinen usw. zur Aufstellung. Die Drehtrommeln werden durch einen etwa 30 m hohen Blechschornstein entlüftet.

A b s c h r i f t.

Aktennotiz.

B e r i c h t.

über die Besprechung am 30.4.43, 14,30 Uhr mit Herrn Obergewerberat Könemann, Leiter des Gewerbeaufsichtsamtes Halle/S.

Vom AMMoniakwerk Merseburg waren anwesend: Dr. Berns, Dr. Hanisch (Organ.Abteil.Gruppe I), Dr. Hill (Kontaktfabrik Süd),Dr. Grimm (Kontaktfabrik Nord), Dr. Haensel (Ärztl.Abteil.).

Das Ammoniakwerk Merseburg hat vor reichlich 1½ Jahren die Genehmigung für den Betrieb der Kontaktfabrik Süd eingereicht, Das Gewerbeaufsichtsamt ist fabei, die amtliche Genehmigungsurkunde auszustellen. Herr Obergewerberat Könemann will wegen des Betriebsteiles, wo mit Chromaten gearbeitet wird, noch einige Aufklärungen chemischer und gewerbe-medizinischer Art haben. Er steht auf dem Standpunkt, daß das Gesetz von 1907 über die chromat-herstellenden Betriebs wörtlich und juristisch auf das Ammoniakwerk Merseburg nicht anzuwenden ist. Entsprechend den modernen chemischen und gewerbemedizinischen Erkenntnissen hält er es jedoch für nötig, dem Werk bestimmte Auflagen auf dem Gebiete der Gewerbemedizin, der Gewerbehygiene und der Unfall- und Gewerbekrankheiten-Verhütung zu machen. Diese werden in gemeinsamer Besprechung und in Anlehnung an das Gesetz von 1907 festgestimmlegt. Die jetzt festgelegten Bestimmungen sollen in die Genehmigungsurkunde aufgenommen werden und sind damit bindend für die Werksleitung und den Betriebsarzt. Die Werksleitung hat damit eine gesetzliche Grundlage in der Hand, um bei der Beschaffung von Rohstoffen, Arbeitsschutzkleidung, Reinigungsmitteln u. ähnl. bei den staatlichen Stellen entsprechende Zuteilungen zu erhalten.
Wie wichtig das ist, zeigt schon die Frage der Schutzkleidung. Nach Auskunft von Herrn Prok. Schobinger ist die Beschaffung von Kesselanzügen für den Chromatbetrieb bei der Reichstextilstelle ohne gesetzliche Grundlagen nicht möglich, zumal das Gewerbeaufsichtsamt Halle auf dem Standpunkt steht, daß das Chromatgesetz von 1907 auf das Leuna-Werk nicht anzuwenden ist.

An besonders wichtigen Bestimmungen sollen folgende Punkte in die Genehmigungsurkunde aufgenommen werden:

1) Schutzkleidung.
Das Werk ist verpflichtet, den bei der Chromatbearbeitung tätigen Gefolgsdhaftsmitgliedern eine ausreichende und zweckentsprechende Arbeitsschutzkleidung zur Verfügung zu stellen. Neben der Unterwäsche ist darunter ein Kesselanzug aus einem Woll-,Zellwoll- oder Baumwoll-Zellwoll-Gemisch zu verstehen, da alle anderen Schutzkleidungen den Anforderungen nicht genügen.

2) Schutzmasken.
Bei folgenden Arbeiten ist das Tragen von Schutzmasken im Chromatbetrieb vorgeschrieben:
a) an Pillenprässen b) an Trockentrommeln (nur bei Störungen)
c) an Rollmaschinen d) an Sortierbändern e) an Schwingsieben
f) beim Reinemachen in den chromat-verarbeitenden Betriebsteilen
g) beim Umfuellen von chromathaltigen Produkten.
Durch regelmäßige Schutzmaskenapelle hat sich der Betriebsleiter oder ein von ihm beauftragtes Gefolgschaftsmitglied über den einwandfreien Sitz und die tadellose Beschaffenheit der Schutzmasken zu überzeugen.

3) Bad.
Für alle im chromat-verarbeitenden Betriebsteil der Kontaktfabrik tätigen Gefolgschaftsmitglieder muß eine von den übrigen Bädern getrennte Badeeinrichtung vorhanden sein, die neben Brauseeinrichtungen Einrichtungen für Mundpflege hat (eine entsprechende Einrichtung ist vorhanden).

4) Ärztliche Untersuchungen.
Alle neu in die chromat-verarbeitenden Betriebsteile eingestellten oder versetzten Gefolgschaftsmitglieder sind zunächst einer kurzen Eignungsuntersuchung zu unterwerfen.
Bei virteljährlichem Gesundheitsappell hat sich der zuständige Betriebsarzt kurz über den Gesundheitszustand der Gefolgschaft zu unterrichten, wobei besonders auf Hauterkrankungen zu achten ist. Alle 2 Jahre hat eine eingehende ärztliche Untersuchung stattzufinden, bei der auch eine Röntgenuntersuchung der Lunge vorgenommen werden muß.
Jugendliche unter 18 Jahren und Frauen dürfen in den chromatverarbeitenden Betriebsteilen nicht beschäftigt werden. Eine Ausnahme bilden die Ostarbeiterinnen, die den deutschen Arbeitsschutzgesetzen nicht unterstehen.

Im Anschluß daran wurde die Abortfrage von Me 971 nochmals genau erörtert. Herr Obergewerberat Könemann teilt die Ansicht des Abteilungsleiters, des Betriebsleiters und des zuständigen Betriebsarztes über die Notwendigkeit einer besonderen Abortanlage in Me 971. Dies ist 1) nötig, weil - namentlich in kalten Nächten - ausländische Gefolgschaftsmitglieder das stille dunkle Treppenhaus als Abort benutzen. Dies muß aus Gründen der Seuchenverhütung unbedingt verhindert werden, zumal die ausländischen Gefolgschaftsmitglieder zum Teil aus ruhr- und typhus-verseuchten Gebieten stammen.
2) mußte immer wieder festgestellt werden, daß die Ostarbeiterinnen, die als einzige Frauen bei der Chromatverarbeitung beschäftigt werden dürfen, nicht den Russenabort aufsuchen, sondern den für deutsche Frauen. Dies könnte nur verhindert werden, wenn an dem abseits von Me 971 im dunkeln gelegenen Abort ein besonderer Posten aufgestellt würde. In der Arbeitskleidung der Ostarbeiterinnen sitzt selbstverständlich Chromatstaub, der jetzt von diesen Frauen auf den allgemeinen Frauenabort geschleppt wird. Es besteht somit die Gefahr, daß auch deutsche Frauen an ihre Unterleibsorgane Chromatstaub bekommen.
Herr Obergewerberat Könemann wird aus diesen Gründen in einem besonderen Schreiben an die Werksleitung die Einrichtung eines besonderen Abortes für die Chromatarbeiter-und Arbeiterinnen in unmittelbarem Anschluß an die Me 971 verlangen. Diese Abortanlage muß dann zur Beseitigung von Chromatstaub häufiger gesäubert werden.

gez. Dr. Haensel.

Einschreiben!
An den
Herrn Regierungs-Präsidenten
z.H.v. Herrn Oberregierungs-
u. -Gewerberat Kuhl o.V.i.A.
M e r s e b u r g

BIA/Kon.- 15. 2. 1943 Fr.

Betr.: "S-Erweiterung des Ammoniakwerke Merseburg" - Vorläufige Genehmigung v.1.6.42, Gesch.Nr. I3A 612/42z - Bau Nr. 1026z - Benzinlager (Kontaktfabrik).

Im Anschluß an unser Gesuch übersenden wir Ihnen in 3-facher Ausfertigung die Pläne mit den Unterlagen des Benzinlagers Nr. 1026 X der Kontaktfabrik zur Prüfung im bau- und gewerbepolizeilichen Hinsicht.

In der 1. Ausfertigung ist als Anlage 4 die mit den Genehmigungsvermerk der Verkehrsbehörde-Bereichsstelle versehene Zeichnung enthalten.

Anlagen:
3 Pappen (Staatsgenehmigung)

Heil Hitler!

D.f.: Kon/Berns/Fadel/Reg 2x.-

Mappe Nr 2

KODAK SAFETY F

An den
Herrn Regierungs-Präsidenten
z.H.v. Herrn Oberregierungs- u. -gewerberat Kuhl o.V.i.A.

Merseburg

Betr.: "S-Erweiterung des Ammoniakwerkes Merseburg" - Vorläufige Baugenehmigung vom 1.[illegible].42 Gesch.Nr. IGA 412/42g. Unser Gesuch v.19.[illegible].42 Bau Me 1026 Kontaktfabrik S.25 u.24

BTA/Kon.- 12. 2. 1943 Fr.

3/ Als Anlage übersenden wir Ihnen in dreifacher Ausfertigung die Mappe LVI mit den Gesuchsunterlagen des Baues Me 1026 - Fabrikationsbau der Kontaktfabrik - zur Prüfung in bau- und gewerbepolizeilicher Hinsicht.

In der 1. Ausfertigung sind als Anlage 4 und 5 die mit dem Genehmigungsvermerk der Werkluftschutz-Bereichsstelle versehenen Zeichnungen enthalten.

Anzeige an das Arbeitsamt wird erstattet. Durchschlag für Ihre Akten reichen wir nach.

3 Mappen.
-g- D.f.: Kon/Dr.Berns/Feder.-

Heil Hitler!

"S.-Erweiterung." Vorlage von Bauzeichnungen zur vorläufigen Prüfung.
Schreiben des WKr.-Präs. vom 1.6.42, Gesch.Nr. I C A 412/42 g.

Mappe LVI

Bau Nr 1026 - Fabrikationshalle.

Inhalts - Verzeichnis

.....Anfertigung.

1.) Durchschlag des Anschreibens.
2.) Lageplan M. 1 : 5000.
3.) Beschreibung.
4.) Zeichnung Nr 1026 - B.Z. 1 a.
5.) Zeichnung Nr 1026 - B.Z. 4.

f. Abgl. Dng. Fndrv/Mer 175.

Bau Nr. 1025 - Fabrikationsbau.

Beschreibung

Für die Kontaktfabrikation wird ein neuer Fabrikationsbau benötigt.
Das Gebäude wird als Fertigbetonbau errichtet. Die Umfassungen bestehen aus Fertigbetonstützen und -wandplatten, die Bedachung aus Fertigbetonbindern und -dachplatten mit Pappdeckung. Das Gebäude wird nicht unterkellert und erhält an der Nord- und Nordostseite des westl. Bauteiles eine Rampe aus Stahlbeton. Auf dem Dache des westl. Bauteiles befinden sich drei Fertigbetonoberlichter. Das Gebäude wird an den Bau Nr. 996 angebaut.

Im Innern des westl. Teiles kommen Kontaktöfen und Apparate zur Aufstellung. Der Bauteil, der an Nr. 996 angrenzt, wird als Lagerraum benutzt.

An den Herrn Regierungs-Präsidenten in Merseburg.

BTA/Kon.- 28. 10. 1942 Tr.

Betr.: "3-Erweiterung" des Ammoniakwerkes Merseburg - Vorläufige Bauerlaubnis vom 1.6.42, Gesch.Nr. 412/42g - Bau Me 971x - Behälterlager. Unser Gesuch vom 19. 5. 1942, Seite 24 und 25 - Kontaktfabrik.

In Anschluß an unser Gesuch übersenden wir Ihnen in dreifacher Ausfertigung die Mappe XXXXV mit den Zeichnungen und Beschreibung des Behälterlagers Me 971x zur bau- und gewerbepolizeilichen Prüfung.

Anzeige an das Arbeitsamt ist für das Bauvorhaben im Rahmen der Leuna 3-Anlage II am 17.10.42 erstattet worden. Durchschlag für Ihre Akten ist beigefügt. Der o.a. Bauteil ist in der lfd.Nr. 6 der Baubeschreibung enthalten.

In der ersten Ausfertigung ist als Anlage 4 die mit dem Genehmigungsvermerk der Werkluftschutz-Bereichsstelle versehene Zeichnung enthalten.

Heil Hitler!

An den
Herrn Regierungs-Präsidenten
z.H.v. Herrn Oberregierungs- und Gewerberat Kuhlo. V.i.A.

Merseburg

4 Anlagen.
D.f.: Kon/Feder/Dr.Berns.-

Betr.: "S.-Erweiterung" – Vorlage von Zeichnungen zur vorläufigen Prüfung.
Schreiben des Bad.-Präs. vom 1.6.42 – Gesch.Nr. IGA 412/42K.

Hoppe 2/Kay

Bau Ia 971x – Behälterlager.

Inhalts-Verzeichnis.

..... Ausfertigung.

1.) Durchschlag des Anschreibens.
2.) Lageplan M. 1:5000.
3.) Beschreibung.
4.) Zeichnung M 9272a – 2.
5.) Zeichnung Appel und Zahn Blatt Ia

KODAK SAFETY

Bau Nr. 972 a - Behälterlager.

Beschreibung.

Das westlich von Nr 972 zu errichtende Behälterlager für die Cyclohexanol-Kontakt-Fabrik enthält folgende flüssig; nicht brennbare Chemikalien und Lösungen:

Im Behälter 1 = Natronlauge
Im Behälter 2 = Natronlauge
Im Behälter 3 = gebrauchte Natronlauge
Im Behälter 4 = gebrauchte Natronlauge
Im Behälter 5 = Ammoniakwasser
Im Behälter 6 = Kondensat
Im Behälter 7 = Waschwasser von Kontaktfällung.
Im Behälter 8 = Waschwasser von Kontaktfällung
Im Behälter 9 = Waschwasser von Kontaktfällung

(Behälter 6-9 sind unterirdisch verlegt).

Die oberirdisch aufgestellten Behälter ruhen auf Betonsätteln. Der Boden unter den Behältern wird als Auffangtasse in Stahlbeton ausgeführt. Die unterirdisch gelagerten Behälter liegen auf zwei Fundament-Rippen und werden mit einer etwa 1 m starken Bodenschicht überdeckt. Östlich der Behälter werden Pumpen aufgestellt. Die Zubringerleitungen für Pumpen und Behälter liegen in einem Stahlbetonrohrkanal.

Geheim!

1. Dies ist ein Staatsgeheimnis im Sinne des § 88 RStGB.
2. Weitergabe nur verschlossen, bei Postbeförderung als „Einschreiben".
3. Aufbewahrung unter Verantwortung des Empfängers unter gesichertem Verschluß.

Leuna Werke, den 22. Februar 1944
Dr.Ba/Gth.

Aktenvermerk

zum Genehmigungsantrag betreffend Kontaktfabrik Me 882.

Herstellung von Eisengrude- und Molybdängrude-Kontakt für eigene und fremde Hydrierung.

Ausgerichtet auf eine Leistung von 15000 Jato Grudekontakt, wahlweise nur Eisenkontakt oder 1/3 Molybdän- und 2/3 Eisengrudekontakt.

Die Zeichnungen sind vollständig.

Die Zeichnungen entsprechen noch den wirklichen Verhältnissen.

Die Anlage gehört zur Hydrierung, ist aber heute eine fast selbständige Anlage zur Belieferung der eigenen und fremder Hydrierwerke.

Die Genehmigungsurkunden Gw.10/27 vom 28.3.1928 und Gw 18/30 vom 15.4.1931 werden berührt. 38 7

Es handelt sich nicht um eine Leistungsvergrösserung einer bestehenden genehmigten Anlage; das Arbeitsverfahren nach Genehmigungsurkunde vom 15.4.31 ist nicht mehr im Gange. Das neue Verfahren hat keine Beziehung zur alten Anlage.

Das Betriebsschema stimmt.

Bei der Fertigung tritt Grudestaub - in Mengen, die eine stärkere Verschmutzung der Gefolgschaft mit sich bringt - bei Staubförderung ins Freie auf.
Abgase, die schwefelwasserstoff- und kohlensäurehaltig sind, entstehen bei der Molybdän-Kontaktherstellung; ferner entsteht bei der Eisengrude-Kontaktherstellung Schlammwasser.

Der Staub wird nicht verwertet. Der Abfall geht in Verbindung mit anderen Abfällen aus Nachbarbauten nach der Halde.

Die Gase werden in Luft geleitet. Brüdenschornstein 20 m über Anlage-Niveau.

a) Das Schlammwasser aus der Brüdenentstaubung wird über offene Absitzbecken (Grösse etwa 1,5 cbm) nach dem Überlaufsystem abgeleitet
b) Das ablaufende Wasser (etwa 0,5 - 1 cbm/h) enthält etwa 1 - 2 % Feststoff in Form von fein zerteiltem Kontaktstaub. Bei alleiniger Molybdän-Kontaktherstellung erreicht der Anfall etwa nur 1/3 der vorgenannten Menge bei sonst ähnlicher Zusammensetzung.

[redacted]

Bei der Fabrikation treten die Gefahren auf, die beim Hantieren mit starken Laugen (beim Eisengrudekontakt) und mit Schwefelsäure (bei Molybdängrudekontakt) üblich sind. Ferner ist mit Verpuffung in den Brennkammern zu rechnen.

An Schutzmitteln sind Klappen in den Gaskammern eingebaut; ferner besteht eine technische Sicherung für Gaszufuhr und Zündung. Zum individuellen Schutz dienen Schutzbrillen. Ferner sind die Schnecken während des Laufes gesichert, sowie Warnschilder, die das Betreten gefährlicher Gebäudeteile betreffen, angebracht.

Als besondere Maßnahme zur Unfallverhütung sind drei Spülapparate zum Ausspülen der Augen aufgestellt.

Der Menschenbedarf beträgt 17 Personen.

Der Schichtbetrieb läuft in 3 x 12 Stunden.

Besondere Luftschutzsicherungen sind nicht vorhanden.

Schutz der Umgebung bzw. daneben befindlicher genehmigter Anlagen sind nicht erforderlich.

Redler u. Behälter
unter Schutzgas (Kohlensäure)

Beh. 882 1) Herstellung v. Grudekontakt
(Eisengrade u. Molybdängrade)

2) Grudekontakt max 15000 Jato, wechselweise entweder nur Fe oder $\frac{1}{3}$ Mo + $\frac{2}{3}$ Fe

3.) ja
4.) ja
5.) a) zur Hy
b) fast selbständig für Belieferung auch fremder Werke

6.) GW $\frac{10/27}{38}$ v. 28.3.28
GW $\frac{18/30}{7}$ v. 15.9.31

7) Altes Verfahren wird mehr in Gang

8.) ja

9) Grudestaub in Mengen, die stärkere Verschmutzung der Umgebung mit sich bringen, tritt bei Staubabsaugung ins Freie

10.) Abfall auf Halde ~~in~~ gemischt mit anderen Hy Abfällen

11a) Molybdänabgase (SO_2 max 6% Feuchtigkeit) werden in Verbindung mit oder Grudeofen in freie Luft in 20 m Höhe

11b) Wird nicht gereinigt

12a) Abwässer v. Grudeentstaubung (Naßwäsche) Absitzbecken etwa 1-2 Stunde Verweilzeit

12b) stündl. a 3/4 cbm Feststoffgehalt 1-2% Grudestaub, Eisen u. Alkali Kontaktstaub

Zusammenfassung Berg Falk Fallen 11.7.44

13.) Abziehbecken 1½ dm, Überlaufsystem offen

14.) Gasbrennerverschluss
Lauge, ~~H_2SO_4~~ bei Eisen
H_2SO_4 bei Mo Kontakt
bei Dosierung direkte Berührung

15.a) Explosionsklappe im Gasraum

15.b) Gasmangel u. Zündsicherung
Spülung oder Gasmangel Zündflamme

15.c) Schutzbälle, Namensschilder, Sicherung der Schmelzen während des Betriebes

16.) 3 Spülapp. mit kaltem Wasser zum Augenspülen

17.) 15 Mann

18.) 3 × 12 Std

19.) — 20

Donnerstag Kontaktfabrik, TSZ, Erzgrube
8³⁰–10³⁰

Kont 882

Einschreiben!
An den
Herrn Regierungs-Präsidenten
z.H.v. Herrn Oberregierungs- und Gewerberat Kuhl o.V.i.A.

Merseburg

20. April 1942

BTA/Kon.- [redacted] Tr.

Me 882 - Erweiterung der Kontaktfabrik.

3/ Auf Grund der in dreifacher Ausfertigung beigefügten Unterlagen bitten wir gemäß § 22a der RGO um die Genehmigung für die Erweiterung unserer Kontaktfabrik Me 882.

Die Errichtung dieser Kontaktfabrik wurde uns mit Genehmigungsurkunde vom 15. April 1931 - G W 18/30 - 7 - durch den Bezirksausschuß in Merseburg und den Bauschein 123/34 Leuna (Stahlgerüst zur Aufstellung von Behältern) genehmigt.

Da die Bauarbeiten beschleunigt in Angriff genommen werden sollen, bitten wir gemäß dem Erlaß des Reichswirtschaftsministers vom 26.9.38 - III S W 16129/38 uns eine vorläufige Genehmigung zur sofortigen Ausführung der Erweiterung zu erteilen.

Bauzeichnungen und statische Berechnungen werden wir nachreichen.

Anzeige an das Arbeitsamt erstatten wir gleichzeitig, einen Durchschlag davon fügen wir für Ihre Akten bei.

Einverständnisvermerke der Werkluftschutz-Bereichstelle befinden sich auf den Anlagen 7 und 8 in der ersten Ausfertigung.

Heil Hitler!

Anlagen:
3 Mappen, (Staatsgeheimnis)
1 Arbeitsamtsanzeige.

2 D.f.: Kon/Berns/Feder/RA/Rp.

Kontaktfabrik Me 882. Kont

Verfahrens-Beschreibung.

Zur Herstellung der Dampfphasegrudekontakte dient als aktives Ausgangsmaterial Winkler-Multiklonstaub, der als Nebenprodukt bei der Vergasung von Braunkohle und Grude anfällt.

Für die Weiterverarbeitung auf Molybdängrudekontakt wird soviel Schwefelsäure als zur Neutralisation der alkalischen Aschebestandteile des Grudestaubes eben notwendig ist und die erforderliche Menge Molybdän in Form von Ammonmolybdatlösung zugegeben.

Bei der Herstellung des Eisengrudekontaktes wird der Grudestaub erst mit der erforderlichen Menge Ferrosulfatlösung getränkt und anschließend soviel Natronlauge zugeführt, um alles zugeführte Eisen als Eisenoxydulhydrat zur Ausfällung auf der Grudestaubgrundlage zu bringen.

Beide Kontaktarten werden durch jeweiliges inniges Mischen in der Zusammensetzung homogenisiert (Mischschnecken); sie können sowohl feucht als auch trocken (in diesem Falle nach Passieren eines Trockenofens)hergestellt werden.

Kont

Kontaktfabrik Me 88z.

Betriebs-Beschreibung.

Der Grudestaub wird in jedem Falle mittels Staubwagen (1) angeliefert und mittels Redler (2) in den Staubbunker (3) geschafft. Ueber die Verteiler (4 u. 5) wird der Grudestaub den Mischschnecken (6,7, u. 8) zugeteilt.
Zur Herstellung von Eisengrudekontakt wird das Eisensulphat in geschlossenen Wagen (9) angeliefert, mittels Redler (10) entladen und im Salzlager (11) gespeichert. Von dort wird das Eisensulphat mittels Förderband (12) in die Rührbehälter (13) und (14) gefördert, wo die Auflösung der Kristalle erfolgt. Die Eisensulphatlösung wird mittels Pumpen (15) über das Ueberlaufgefäß (16) und die Dosiereinrichtung (17) den Mischschnecken (6,7 und 8) zugeführt. Die Natronlauge wird in Kesselwagen (18) angeliefert und in den Laugebehältern (19 - 22) gelagert. Die Pumpe (23) fördert die Lauge über das Ueberlaufgefäß (24) und die Dosiereinrichtung (25) nach den Mischschnecken (6,7 und 8). Die Kontaktmasse kann dann wahlweise von den Mischschnecken (6,7 u. 8) über den Redler (26) und den Redler (27) direkt zum Eisenbahnwagen (28) oder über die Förderschnecken (29) u. (30) zu den Trockenöfen (31) und (32) gefahren werden. Die trockene Kontaktmasse wird dann über die Redler (33) und (34) nach dem Bunker (35) gefördert, von dem aus mittels Redler (36) die Verladung erfolgen kann. Vom

Kont

Ofen (31) aus kann über die Förderschnecke (37) und den Redler (38) auch der Bunker (39) beschickt werden, von dem über den Redler (40) ebenfalls verladen und über die Förderschnecke (41) die eigene Hydrierung versorgt werden kann.

Bei der Herstellung von Molybdän-Grudekontakt wird der Grude Molybdatlauge und Schwefelsäure zugesetzt. Die Molybdatlauge wird in Kesselwagen (42) angeliefert und in den Behältern (43) und (44) gestapelt. Pumpe (45) fördert die Molybdatlauge über das Ueberlaufgefäß (46) und die Dosiereinrichtung (47) zu den Mischschnecken (6,7 und 8). Die Schwefelsäure wird von Me 860 über das Ueberlaufgefäß (48) und die Dosiereinrichtung (49) den Mischschnecken (6,7 und 8) zugeführt. Von den Mischschnekken aus kann wieder über die Redler (26) und (27) direkt verladen werden. Ebenso können über die Förderschnecken (29) und (30) die Trockenöfen (31) und (32) gespeist werden, von denen aus wie oben geschildert, gebunkert und verladen werden kann bezw. die eigene Hydrierung zu versorgen ist.

Kont

Erweiterung der Kontaktfabrik No 882.

Beschreibung der baulichen Massnahmen.

Zur Aufnahme der trockenen Kontaktmasse soll ein Bunker in Stahlbéton - Konstruktion gebaut werden. Für die Förder - Einrichtungen (Redler) werden Unterstützungskonstruktionen aus Stahl errichtet.
Für die eisernen Laugebehälter wird eine Stahlbetonmasse mit Splitterschutzwänden ausgeführt.
Der bestehende hölzerne Lagerschuppen No 882b soll um 6,5 m verlängert werden.

S.77

Leuna Werke, den 27.März 1944.
Dr.Be./TP.

A k t e n v e r m e r k

zum Genehmigungsantrag betreffend die Esteröl-Anlage vom 23.Oktober 1942.

Es handelt sich um die Herstellung von hochsiedenden Estern (Esteröl und Inhibitor).

Die Anlage ist ausgerichtet auf eine Leistung von 6 000 - 8 000 jato Esteröl und 120 jato Inhibitor.

Die Unterlagen sind nicht vollständig und werden noch vervollständigt durch das Blatt M 5583 Bl. 1 (Inhibitor-Herstellung) und durch eine Beschreibung des Tanklagers.

Die Zeichnungen entsprechen noch den wirklichen Verhältnissen.

Die Anlage ist eine selbständige Neuanlage, wobei der Bau No 1016 eine Erweiterung der ursprünglichen Versuchsanlage No 981 darstellt.

Genehmigungsurkunden werden nicht berührt.

Es ist keine Leistungssteigerung einer bestehenden, genehmigten Anlage.

Das Betriebsschema stimmt; für die Inhibitor-Fabrikation werden Verfahrensbeschreibung, Betriebsbeschreibung und Betriebsschema als Anlage 7a, 7b und 7c in die rote Mappe eingefügt.

Als Ausgangsprodukte dienen im wesentlichen Alkohole der Isobutylölsynthese, ferner andere, von auswärts bezogene, hochsiedende Alkohole, Carbonsäuren eigener Herstellung, Natronlauge und Schwefelsäure, ferner einige andere Produkte in kleineren Mengen, s.B. Thionylchlorid und Schwefelchlorür.

Bei Vollproduktion treten an Nebenprodukten etwa 5 000 jato Neutralöle auf, ferner Abgase bei der Inhibitor-Herstellung; ausserdem fallen 60 jato verbrauchter Bleicherde und 60 jato Staubkalk an.

Die Neutralöle werden vorläufig in die Hydrierung gegeben. Die ölhaltige Bleicherde und der Staubkalk, die in Mischung anfallen, gehen als Filterkuchen zum Verbrennen in die Kesselhäuser, z. T. werden sie zur Neutralisation von Aluminiumchloridschlamm, der im Bau No 1005 anfällt, verwendet.

Die stark riechenden Abgase der Wasseraufbereitung werden durch A-Kohle geleitet. Das bei der Inhibitorherstellung anfallende Gemisch von Schwefeldioxyd und Chlorwasserstoff wird mit Natronlauge gewaschen. Der Anfall ist bei einer Produktion von 120 jato Inhibitor insgesamt etwa 12 t Chlorwasserstoff und 25 t Schwefeldioxyd.

Die Abwässer von der Rückgewinnung der Carbonsäure werden in einer Säurestation, die aus Holzbütten mit einem Fassungsvermögen von 400 m³ besteht, neutral gestellt, entölt und in den Abwasserkanal gegeben. Sie enthalten Spuren von fettsauren Salzen und bis zu 2% Natriumsulfat. Maximal fallen 1200 m³ im Monat an. Hinzu kommen noch die salzhaltigen Wässer aus der Inhibitor-Fabrikation, die auf einen Gehalt von 1 - 2% Salz verdünnt sind.

Die Säurestation besteht aus 3 Behältern zu 100 m³ und 2 Behältern zu 30 m³.

Bei der Fabrikation treten folgende Gefahren auf: Brandgefahr, Gefahr der Lauge- und Säure-Verätzung, ferner starke Geruchsbelästigung durch austretende Carbonsäure.

Folgende technischen Schutzmittel sind vorgesehen:

a) baulich:
Der gesamte Bau ist auf allen Bühnen mit säurefester Auskleidung versehen. Die Bühnen sind mit Gefälle gebaut, sodass eine leichte Reinigung gewährleistet ist.

b) betrieblich:
Auf allen Behältern steht Schutzatemstoff. Notbrausen sind an jedem Eingang und jeder Treppe.

c) personell:
Die Belegschaft ist mit Gummihandschuhen, Schutzbrillen u.s.w. ausgestattet.
Auf jeder Bühne befindet sich ein grosses Waschbecken mit fliessendem Wasser.

Besonders hervorstechende Massnahmen als Unfallverhütungsvorschriften sind nicht erforderlich und nicht getroffen worden.

Zur Fabrikation werden 65 Mann benötigt, von denen 15 auf Tagschicht und im Laboratorium beschäftigt werden.

Die Fabrikation verläuft im Tag- und im Wechselschichtbetrieb. Die Wechselschicht erstreckt sich über 3 x 12 Stunden.

Als Luftschutzsicherung ist eine Schaumlöschleitung an der Nord- und Südseite des Baues Me 1016 ausserm hochgeführt und mit Anschlusstutzen für jede Bühne versehen. Die Tanks sind unterirdisch verlegt. Ein Katastrophenbehälter mit einem Fassungevermögen von 300 m³ soll noch verlegt werden, in den bei Gefahr der Inhalt der grossen Rührwerke durch Schnellentspannung entleert werden kann.

Bei Fliegeralarm wird die Anlage stillgelegt.

Besondere Massnahmen zum Schutze der Umgebung sind nicht erforderlich.

23. X. 42.

Esteröl-Anlage

1.) Herstellende Ester (Esteröl u. Inhibitor)

2.) 6-8000 Jato Esteröl und 120 Jato Inhibitor

3.) Zeln. vollständig bis auf ~~fernere Bearbeitg der Tanklager~~ (N5583b-1, das beigefügt wird

4.) Zeln. entspr. Verhältnissen

5.) Selbständige Neuanlage, nur vorläufige Bauerlaubnis liegt vor.

6.) Keine Berührung

7.) Keine Leistungsvergrößerung einer bestehenden Anlage.

8a) Betriebsschema stimmt, Inhibitor wird als Anlage 7a bc in rote Mappe eingefügt

8b) ~~Im wesentlichen~~ Alkohole der Isobutylolsynthese u. auswärtige herstellende Alkohole, Karbonsäuren eigener Fabrikation, Natronlauge u. Schwefelsäure, ferner in kleinen Mengen (unter anderen) Thionylchlorid und Schwefelchlorür.

9.) Bei Vollprod. stehen bis zu 3000 Jato Neutralöle außerdem Abgase aus Inhibitor nämlich SO_2 u. HCl in geringen Mengen. und Kalk und Bleichlorde (je 60 Jato) Haut schädlich

10.) Bleichlorde u. Staubkalk, die in Mischung in Form von Filterkuchen anfallen, werden in Kesselhäusern verbrannt, ~~werden sie zur Neutralisation von Al Cl Schlamm aus Me 1005 verwendet~~

11.) Abgase der Wasseraufbereitung (Karbonsäure und herstellende Abgase) durch Al-Kohle Inhibitorabgase mit Natronlauge gewaschen gehen in die Luft

Die Mengen sind bei 120 Jato Inhibitor 112 Jato HCl und 85 Jato

Die Abwässer durch Säurestation
aus Holzbütten mit 400 cbm Inhalt
neutralgestellt, enthält rund im Abwasser-
kanal bis zu 2% $NaSO_4$ 12000 cbm/Monat
Dazu kommen Salzhaltige Wässer aus Imprägnier
Fabrikation vordünnt auf 1-2%
Bei Fliegeralarm stillgelegt

An den
Herrn Regierungspräsidenten
z.Hdn. Herrn Oberregierungs-
u.-Gewerberat Kühl o.V.i.A.

Potsdam

Betr.: Bau-Genehmigung zum Ausbau des Dachgeschosses, Vorhaltung durch Luftangriffe, Gesetz Nr. 101 vom 30.10.1935 - Baugenehmigung, Verordnung vom 1. Sept. 1939, RGBl. I, Seite 1609 und 2219

Bezug: Ihr Schreiben vom 9. Juni 1943 Nr. [illegible]

Es besteht an unserer Seite keine Veranlassung die Ihnen zu liefernden Unterlagen zur Erlangung der Baugenehmigung zu ergänzen.

In der Verordnung über die Anlage von Luftschutzräumen vom 10.10.1940 (RGBl. I, Seite 1355) ist bestimmt, daß Luftschutzräume nur für Wohnungen gefordert werden können, die mehr als 2 Aufenthaltsräume haben.

Heil Hitler!

Anlagen:

2 Durchschl.

[illegible]

Betr.: "L.-Verordnung" - Verlage von Bauzeichnungen zur vorläufigen Prüfung; Schreiben des Reg.-Präs. v. 1.6.42 Gesch.Nr. IIA 512/42.

Mappe XXI.

Reg.Bz. 999b.

Inhalts-Verzeichnis

.....Aufforderung

1.) Durchschlag des Anschreibens.
2.) Lageplan Nr 11.Fl. 52.
3.) Baubeschreibung.
4.) Zeichnung Nr 999b - B.Z. 10a.
5.) Zeichnung Nr 999b - B.Z. 14.
6.) Zeichnung Nr 999b - B.Z. 15.
7.) Zeichnung Nr 999b - B.Z. 16.

Bau Nr. 999 b.

Betriebsbau.

Für die Esteröl-Anlage wird eine Faßreinigung, Versandanlage und ein Behälterlager benötigt.
Die Faßreinigung und Versandanlage wird als eine 2-schiffige Fertigbetonhalle erbaut. Zwischen Fertigbetonstützen werden Fertigbetonwandplatten für die Umfassungswände eingebaut.
Die Bedachung besteht aus Fertigbetonbindern und -dachplatten mit Papplage. Im Innern befindet sich ein Transformatorenraum, Faßtransportbahnen, Wangen, Separatoren, Faßwasch-, Faßtrocken- und Faßprüfanlage sowie ein Meister- und Probenraum.
Das Behälterlager für die zu lagernden Flüssigkeiten liegt südlich des Baues in einem Abstand von 27,70 m und besteht aus 12 Behältern von je 50 m^3 und 7 Behältern von je 30 m^3 Inhalt.
Die Behälter 1 und 2 enthalten Natronlauge bezw. Petroliumung, also nicht brennbare Flüssigkeiten. In den Behältern 3 - 19 befinden sich Ölgemische verschiedener Art die von 200°C - 350°C sieden und einen Flammpunkt von über 100°C haben. Die Produkte fallen demnach nicht unter die Einteilung der Gefahrklassen.
Die Behälter werden unterirdisch mit einer Erdüberdeckung von 1,00 m verlegt und ruhen auf Betonsätteln. Die zu der Versandanlage von dem Behälterlager führenden Rohrleitungen liegen in Rohrkanälen aus Stahlbetonwänden.

Bau Nr. 222 b.

Betriebsbeschr.

Für die Esteröl-Anlage wird eine Faßreinigung, Versandanlage und ein Behälterlager benötigt.
Die Faßreinigung und Versandanlage wird als eine 2-schiffige Fertigbetonhalle erbaut. Zwischen Fertigbetonstützen werden Fertigbetonwandplatten für die Umfassungswände eingebaut.
Die Bedachung besteht aus Fertigbetonbindern und -dachplatten mit Papplage. Im Innern befindet sich ein Transformatorenraum, Faßtransportbahnen, Wangen, Separatoren, Faßwasch-, Faßtrocken- und Faßprüfanlage sowie ein Meister- und Probenraum.
Das Behälterlager für die zu lagernden Flüssigkeiten liegt südlich des Baues in einem Abstand von 22,70 m und besteht aus 12 Behältern von je 60 m^3 und 7 Behältern von je 30 m^3 Inhalt.
Die Behälter 1 und 2 enthalten Natronlauge bezw. Petroliösung, also nicht brennbare Flüssigkeiten. In den Behältern 3 - 19 befinden sich Ölgemische verschiedener Art die von 200°C - 350°C sieden und einen Flammpunkt von über 100°C haben. Die Produkte fallen demnach nicht unter die Einteilung der Gefahrklassen.
Die Behälter werden unterirdisch mit einer Erdüberdeckung von 1,00 m verlegt und ruhen auf Betonsätteln. Die zu der Versandanlage von dem Behälterlager führenden Rohrleitungen liegen in Rohrkanälen aus Stahlbetonwänden.

A F E T Y ▲ F I L M ▲▲

S.Hg.v.Merra Ober-Regierungs- und
Gewerberat K u h l o.V.i.A.
M e r s e b u r g

MEA/Kon.- 7. Januar 1943 Kl.

Betr.: "2.-Erweiterung des Ammoniakwerkes Merseburg" - Vorläufige Baugenehmigung vom 1.6.42, Gesch. IGA 412/42g - Bau Mo 1016 und Mo 1016a - Esterölfabrik und Bahnlagerlager. Unser Gesuch vom 19.5.42, Seite 22 und 23.

In Anschluß an unser Gesuch übersenden wir Ihnen in dreifacher Ausfertigung die Mappe LIII mit den Zeichnungen und Beschreibung des Baues Mo 1016 und des Bahnlagers Mo 1016a zur bau- und gewerbepolizeilichen Prüfung.
Anzeige an das Arbeitsamt ist am 6.10.42 erstattet. Durchschlag für Ihre Akten fügen wir bei.
In der ersten Ausfertigung sind als Anlagen 4 bis 6 die mit dem Genehmigungsvermerk der Luftschutz-Bereichsstelle versehenen Zeichnungen enthalten.

Heil Hitler!

Anlagen: 3 Mappen (Staatsgeh.)

2 B.f.: Kon/Kenna/Feder.-

Betr.: "3.-Erweiterung"-Vorlage von Zeichnungen zur vorläufigen Prüfung. Schreiben des Zeg.-Prüf. vom 1.6.42 - Gensh.Nr. 1 G 4 312/426.

Mappe XIII

Bau Nr 1016 - Zeitschrift
Bau Nr 1016 - Inhaltsverzeichnis
Inhalts-Verzeichnis.
..... Aufforderung.

1.) Durchhohlung des Anschreibens.
2.) Lageplan M. 1 : 5000.
3.) Beschreibung.
4.) Zeichnung Nr 1016 - B.Z. 6
5.) Zeichnung Nr 1016 - B.Z. 7
6.) Zeichnung Nr 1016 - B.Z. 8

Ia Ing. Hug Lüdi
i. Vert. d. Reg. Bauf. u. Prüf.

Bau Nr 1016 - Schwefelsäure

Bau Nr 1016-Nebenräume

Beschreibung.

Das Gebäude Nr 1016 wird als Stahlskelettbau errichtet. Die Umfassungen bestehen aus ½ Stein starkem Mauerwerk. Die einzelnen Zwischenböden sind gestaltet Betondecken zwischen Stahlträgern. Als Bedachung wird eine brandbombensichere Stahlbetondecke mit Papplage, welche auf Stahlbindern und Pfetten aufgelagert ist, ausgeführt. Der Bau ist unterkellert. Die Apparatur des Baues besteht aus Bürobehältern, kleinen Destillationsapparaten, Filterpressen und Zentrifugen. Im Keller sind Pumpen und Aluminium - behälter aufgestellt. Auf Höhe + 24,41 m wird ein elektr. betriebener Laufkran eingebaut. Die an den Bau Nr 1016 von Behälterlager Nr 1016a führenden Rohrleitungen werden in Rohrkanälen mit Stahlbetondecken verlegt. An der Nordostecke des Baues befindet sich ein elektr.betriebener Lastenaufzug von 2 t Tragkraft.

Die unterirdisch gelagerten Behälter des Lagers Nr 1016a ruhen auf Betonsätteln und werden mit einer 1 m starken Erdschicht überdeckt.

27. Juni 1942

An den Herrn Regierungspräsidenten Merseburg
Betr.: "E-Erweiterung des Ammoniakwerkes Merseburg"
vorläufige Bauerlaubnis vom 1.6.42, Gesch.Nr.IGA 412/42g. Neu
Nr 981/999x- prov. Faßabfüll- und Versandanlage der Esteröl-Anla

3/

Im Anschluß an unser Gesuch übersenden wir Ihnen in dreifacher Ausfertigung die Mappe XIV der E-Erweiterung mit der Kennzeichnung und Beschreibung für die prov. Faßabfüll- und Versandanlage Nr 981/999x der Esteröl-Anlage zur Prüfung in gewerbepolizeilicher und baupolizeilicher Hinsicht.

In der ersten Ausfertigung ist als Anlage 4 die mit dem Genehmigungsvermerk der Werkluftschutz-Bereichsstelle versehene Zeichnung enthalten.

Heil Hitler!

Einschreiben!

An den
Herrn Regierungspräsidenten
z.Hd.v.Herrn Oberregierungs- und
Gewerberat Kuhl o.V.i.A.

Merseburg

Anlagen:
3 Mappen

D.f.: Kon/
Dr.Berns/Feder.-

Betr.: "Enteignung", Vorlage von Bauzeichnungen zur vorläufigen Prüfung; Ihr Schreiben vom 1.6.42, Gesch.Zr. IOA 412/42 g.

Mappe XIV.

Bau Me 981/996x - Fassbfüll-u.Versandanlage.

Inhalts - Verzeichnis.

Ausfertigung.

1.) Durchschlag des Gesuches.
2.) Lageplan M. 1:5000.
3.) Beschreibung.
4.) Zeichnung Me 981 - B.Z. 17.

Nr 901/998x - Fässbfüll-u.Versandanlage.

Beschreibung.

Das Bauvorhaben betrifft die Errichtung einer prov. Anlage, in der Ölfässer gereinigt, gefüllt und zum Versand fertig gemacht werden. Die Umfassungen werden aus ¢ Stein stark. Ziegelwänden mit Verstärkungspfeilern hergestellt. Die Dachhaut besteht aus Fertigbetonbindern und -dachplatten mit Pappelage. Die Dachbinder ruhen auf einem auf den Umfassungen liegenden Eisenbetonrahmen. Der Fußboden wird in Beton ausgeführt. Ein Teil des Baues wird als offene Halle gebaut.

S A F E T Y F I L M

A b s c h r i f t

Geheim!

1. Dies ist ein Staatsgeheimnis im Sinne des § 88 GRStB.
2. Weitergabe nur verschlossen, bei Postbeförderung als „Einschreiben"
3. Aufbewahrung unter Verantwortung des Empfängers unter gesichertem Verschluß.

157/45 g - 2 - 2

Der technische Aufsichtsbeamte
der Berufsgenossenschaft der
chem. Industrie, Sektion V Leipzig

Reichsunfallversicherung, Leipzig C 1, Marienstr. 1

Einschreiben !

Firma
Ammoniakwerk Merseburg G.m.b.H.,

(1o) Leuna Werke Krs. Merseburg

Rechtsabt.Hz/We. 4.12.44 52 357/1o/45/g/57/Dr.Schi/D.

Leipzig, den 1o.1.45

Geheimsachen-Schriftverkehr mit der Sektion V - Leipzig - der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie.

Da Sie Ihr vorgenanntes ~~Schreiben~~ Geheimschreiben - betr. Unfallversicherung von Gefolgschaftsmitglieder (Troma-Anlage) - an unsere Sektion V, Leipzig, gerichtet hatten, ist dasselbe von der Sektion geöffnet und erst, nachdem es einigen Sektionsangestellten zur Kenntnis gelangt war, an mich weitergeleitet worden.

Ich möchte deshalb nochmals darauf hinweisen, daß die Bearbeitung sämtlicher unfalltechnischer Fragen einschließlich Gefahrtarif-, Neuaufnahme-, Einschätzungs- und sonstiger Katasterangelegenheiten lediglich Sache des technischen Aufsichtsbeamten bei der Sektion V ist. Um in Zukunft derartige Schriftstücke, ganz besonders aber Verschlußsachen, sofort in die richtige Hand gelangen zu lassen, bitte ich Sie wie folgt zu adressieren:

An die
Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie,
Sektion V Leipzig,
z.Hdn.v.Herrn Dr.-Ing. Schildt oViA.,
Lepzig C 1, Marienplatz 1.

Der technische Aufsichtsbeamte
gez. Unterschrift

1 Durchschlag
für Herrn
Dr.Wyszomirski.

Der Reichswirtschaftsminister
II M 3340/44 III

Berlin C 2, den 7. Nov. 1944

An den
Ammoniakwerk Merseburg GmbH.

M e r s e b u r g

Betr.: Antrag auf Genehmigung zur Errichtung des Lagerbehälters Me 933 k vom 8.6.44, Bauerleichterung M 2299g -2.

Nach der Anordnung über die Errichtung von Mineralölanlagen vom 15. Juni 1938 (veröffentlicht im Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger Nr. 137 vom 16.6.38) wird Ihnen die Einwilligung zur Errichtung des Lagerbehälters Me 933 k unter folgenden Bedingungen und Auflagen erteilt:

1.) Der Lagerbehälter Me 933 k sowie die benachbarten Behälter sind mit Splitterschutzwänden zu umgeben.

2.) Die Gesamtanlage muss ausreichend getarnt sein. Die Tarnmassnahmen sind von Ihnen im Zuge des Anbaus entsprechend den Anweisungen des zuständigen Luftgaukommandos durchzuführen.

3.) Die gesamte Anlage ist mit den modernsten Feuerlösch- und Sicherheitseinrichtungen zu versehen.

4.) Die nach den bestehenden Bestimmungen etwa erforderlichen Genehmigungen (bau- und gewerbepolizeiliche Genehmigung) bleiben unberührt. Die Verordnung über den Verkehr mit brennbaren Flüssigkeiten ist zu beachten.

5.) Die Einwilligung verliert ihre Gültigkeit, wenn mit dem Bau bis zum 1. Mai 1945 nicht begonnen worden ist und wenn die Bauarbeiten länger als ein Jahr unterbrochen werden.

Im Auftrag

1) Baumscheim 130/37 v. 1.12.37. Kontoplatz
2) Freizone um 493 bzw 493a } Essigsäure

Kontaktfabrik

T52 ist nicht mehr in Betrieb, wird nicht mehr benutzt. Einzelne Teile davon zu AT 244

1)

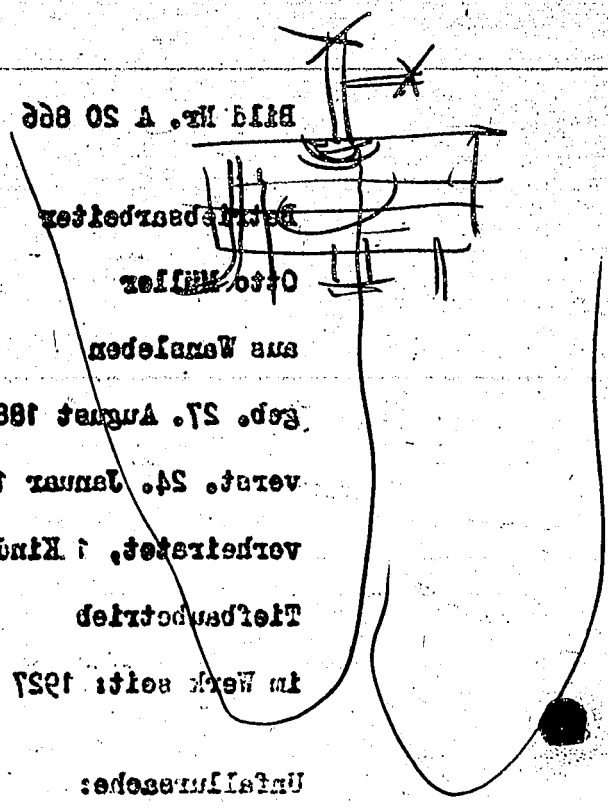


Bild Nr. A 20 866

Otto Müller

aus Wanzleben

geb. 27. August 1881

verst. 24. Januar 1930

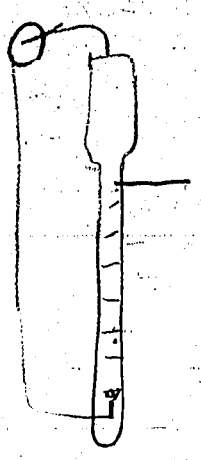
verheiratet, 1 Kind

Tiefbautechnik

im Werk seit: 1927

Unfallursache:

Ein Elektrokarren glitt trotz angezogener Bremse auf einer steilen Rampe hinab und quetschte den Arbeitskameraden Müller, der vor den Karren sprang und dessen Last feathielt, gegen eine Wand. An den Folgen litt Müller nach 7-wöchigem Leiden im Krankenhaus gestorben.



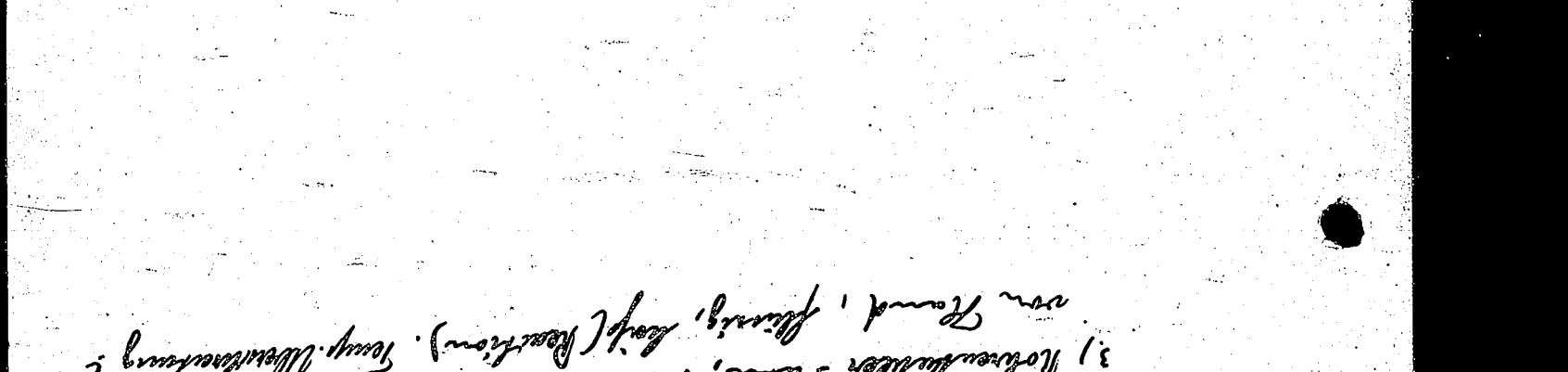


Bild Nr. A 20 866

Betriebsarbeiter

Otto Müller

aus Wansleben (Mansfelder Seekreis)

* geb. 27. August 1881

† ~~verst.~~ 24. Januar 1930

verheiratet, zuvor 4 Kinder

Tiefbaubetrieb

im Werk seit 1927

~~Unfallursache:~~

Ein Elektrokarren glitt trotz angezogener Bremse auf einer ~~steilen~~ Rampe hinab und quetschte den Arbeitskameraden Müller, der vor dem Karren herging und dessen Last festhielt, gegen eine Wand. An den Folgen ist Müller nach ~~4~~ siebenwöchigem Leiden im Krankenhaus gestorben.

Feder

Organische Abteilung I

Leuna Werke, den 13. 6. 1944

Geheim Nr 26/4292/

1. Dies ist ein Staatsgeheimnis im Sinne des
2. [illegible] verschlossen, bei Postbe-
[illegible] Weiterleitung des

Aktennotiz

Besichtigung der Fabrikationsanlagen der Lederfabrik Nachtigall in Schkölen.

Anwesend: Von der Regierung Halle:
Herr Gewerbe- und Regierungsrat Z i m m e r m a n n

Vom Leunawerk:
Herr Dir. Dr. G i e s e n
" O.I. M a n n
" D.I. R o t t n e r
" L e h m a n n (für die Lagerbetreuung)
" Dr. H a n i s c h

Aus kriegsbedingten Gründen soll die Herstellung der Katalysatoren für die Methanol- und Isobutyl-Fabrikation aus dem Leunawerk weg nach einem luftschutzmäßig gesicherten Crt verlegt werden. Dazu ist die stillgelegte Leimfabrik von Nachtigall in Schkölen ausersehen. Das Verfahren wird gegenüber der bisherigen Arbeitsweise stark vereinfacht angewendet werden und soll folgendermaßen vor sich gehen:

Zinkoxyd und Chromsäure werden in gedecktem Kollergang, der mit Absaugung und Waschung der Absaugeluft versehen ist, zusammen vermahlen. Durch die dabei auftretende Wärmeentwicklung wird das entstehende Wasser verdampft und mit dem mitgerissenem Staub zusammen im Waschturm niedergeschlagen. Das Waschwasser geht nach Absetzung des mitgerissenen Staubes im Kreislauf. Die im Kollergang erzeugte Mischung wird zu Pillen verformt. Die Pillen werden in Fässer gefüllt und in das bereits vorhandene Lager transportiert.

Das Gebäude wird mit einem glatten Betonfußboden versehen und die Wände werden geweißt, um möglichst Staubansatz zu vermeiden. Der Teil des Gebäudes, in welchem der Kollergang steht, wird durch eine Mauer von dem Pressenraum abgetrennt. Spülwässer werden durch ein besonderes Ablaufrohr in eine zu errichtende Klärgrube außerhalb des Gebäudes gespült, in die nach Bedarf aus Flaschen SO_2 zur Reduktion des 6-wertigen Chroms zu unschädlichem 3-wertigem Chrom eingeleitet werden soll.

Für die Unterbringung der Leute ist gesorgt. Die Belegschaft wird aus 1 Meister, 10 Deutschen und 10 Russen bestehen. Der Meister wird in Privatquartier untergebracht. Die 10 Deutschen liegen in einem gut gelüfteten, mit Dampfheizung versehenem Aufenthaltsraum im Fabrikgelände. Der Waschraum für die Deutschen (Waschbecken, Brausen sowie Warmwasser vorhanden) befindet sich im Erdgeschoß unter dem Schlafraum. Die Russen werden neben dem Waschraum auch im gleichen Gebäude untergebracht. Für diese wird eine Waschgelegenheit im Fabrikraum geschaffen, wo auch ihre Arbeitskleidung und ihre private Kleidung untergebracht werden soll. Ein Abortraum für die Deutschen ist vorhanden. Für die Russen wird noch eine besondere Anlage geschaffen werden.

Die Anlage ist eine Verlegung der baupolizeilich genehmigten Anlage laut Aktennotiz vom 8.3.1938.

SAFETY FILM

3.398

Ø Herrn Dir.Dr.Giesen
" O.I.Dr.Sackmann
" O.I. Zscheye
" D.I. Feder
" Dr.Berns
" Dr.Wirth
" Dr.Hanisch
Zentralbüro

An das
Gewerbeaufsichtsamt Erfurt
z.Hd.v.Herrn Obergewerberat Strehlke

(15) Erfurt
Gartenstraße 61

Org.Abt.I/Ha. 27. Juni 1944 He.

Lösungsmittel-Versand

Das Ammoniakwerk Merseburg hat die Absicht, für die Dauer des Krieges einen Teil der Anlage der Deutschen Gasolin A.G. auf dem Gelände Erfurt, Salinenstraße 58 als Versandanlage für den Versand von Lösungsmitteln zu verwenden.
Das Ammoniakwerk ist zu dieser Maßnahme durch die bei den letzten Fliegerangriffen eingetretenen Beschädigungen der entsprechenden Anlage im Leunawerk gezwungen.

Die Herstellung der Lösungsmittel soll nach wie vor in Leuna erfolgen, von dort aus werden die Lösungsmittel in Kesselwagen nach Erfurt gesandt, in die dortigen sechs Lagerbehälter der Deutschen Gasolin A.G. eingefüllt und nach Bedarf in Fässer abgefüllt und als Stückgut zum Versand gebracht.

An baulichen Veränderungen sind folgende geplant:
Da die sechs zur Versendung geplanten Lösungsmittel nicht miteinander in Berührung kommen dürfen, ist die Aufstellung von vier neuen zu den zwei schon vorhandenen Pumpen notwendig. Diese Aufstellung wird im Pumpenhaus neben den anderen Pumpen erfolgen. Jede Pumpe erhält eine besondere Saug- und Druckleitung. Für das genaue Abwiegen der gefüllten Fässer wird in der Ollagerhalle an der Rückwand der Abfüllhalle eine Tachowaage aufgestellt. Zum Reinigen der Fässer werden in der gleichen Olabfüllhalle im Fußboden versenkt eine Dampfdüse und eine Luftdüse angeordnet. Die Druckluft wird durch ein dazu aufzustellendes kleines Gebläse erzeugt werden. Der Dampf - worüber Verhandlungen z.Zt. im Gange sind - wird wahrscheinlich von der benachbarten Brikettvertriebsgesellschaft durch eine neu zu verlegende Leitung geliefert werden. Sollten die Verhandlungen zu keinem positiven Ergebnis führen, werden wir neben der sogenannten, derzeit nicht benutzten Treibgashalle eine Lokomobile aufstellen, die dann jederzeit wieder entfernt werden kann. Der Verbrauch an Dampf wird für die Zeit der Faßreinigung wenige hundert Kilo in der Stunde betragen.
Das Spülwasser aus der Faßreinigungsanlage läuft in die schon vorhandenen Olabscheider. Zum Spülen der Fässer wird außerdem Methanol verwendet, das in einem kleinen einzugrabenden, bereits vorhandenen 5 cbm-Behälter gelagert wird. Da es sich bei den zum Versand kommenden Lösungsmitteln um praktisch wasserunlösliche Stoffe oder um wasserlösliche von alkoholischem Charakter handelt, ist eine Verschmutzung des Abwassers nicht zu erwarten. Die Lösungsmittel haben alkoholischen Geruch. Es handelt sich vorwiegend um Lösungsmittel, die aus Alkoholen wie Propylalkohol, Isobutylalkohol, Isoamylalkohol, Diisopropylketon in den verschiedenen Mischungen bestehen.

-2-

Eine Erhöhung der Gefährdung der Tankanlage tritt gegenüber ihrer ursprünglichen Bestimmung nicht ein, sondern im Gegenteil eine Minderung, da die Lösungsmittel zum Teil mit Wasser mischbar sind.

Ferner soll in einer der z.Zt. leerstehenden Garagen durch geringe bauliche Umänderungen ein kleines Büro und ein kleiner Untersuchungsstand für Handanalysen geschaffen werden.

Zur Bedienung der Anlage kommen zu den schon vorhandenen Arbeitskräften ein kaufmännischer Angestellter, ein Betriebsmeister und ca. 3 deutsche Arbeiter hinzu, welche sämtlich von Leuna gestellt werden.

Irgendwelche schädliche Abgase oder Geruchsbelästigungen treten nicht auf.

Die Anlage ist ein Teil einer bereits von der Gewerbeaufsichtsbehörde Halle genehmigten Anlage im Ammoniakwerk Merseburg.

Wir bitten Sie, unser Vorhaben zu prüfen und uns Ihre Stellungnahme mitzuteilen, damit wir unseren Antrag auf Inbetriebnahme der Versandstelle einreichen können.

Für baldige Erledigung wären wir dankbar, da die Angelgenheit so dringend ist, daß wir die vorläufige Bauerlaubnis beantragen müssen.

Heil Hitler!

Dr Ghiron Dr Ulrich

Anlage!

Durchschlag für:
Deutsche Gasolin, Erfurt
" " Leipzig

Geheim!

1. Dies ist ein Staatsgeheimnis im Sinne des § 88 RStGB.
2. Weitergabe nur verschlossen, bei Postbeförderung als „Einschreiben".
3. Aufbewahrung unter Verantwortung des Empfängers in gesichertem Verschluß.

Leuna Werke, den 25. Oktober 1944
Ne 26 4589/44g Dr.Be/G

Aktenvermerk

über eine Besprechung beim Bergamt Naumburg am 23. Oktober 1944.

Anwesend: Herren: Erster Bergrat Koch, Bergamt Naumburg
Bergassessor Steinmetz, I.G. Bergwerke, Halle
Dr. Berns, Leuna

Betr.: Anlegerung Krackanlage für Braunkohlenschwelteer auf Grube Elise II.

Auf der Grube Elise II in Micheln soll eine Versuchsanlage zum Kracken von Braunkohlenschwelteer errichtet werden. Die Anlage, die in der früheren Kohleverladung der Grube Elise II ohne größere Baumaßnahmen errichtet werden kann, wurde in großen Zügen durchgesprochen.

Herr Erster Bergrat Koch ist damit einverstanden, daß die Anlage aus der Aufsicht des Bergamtes ausgekreist und von Gewerbeaufsichtsamt Halle betreut wird.

1.Orig. Tako
2.Ormig-Ø "Originale"
3.Absug Herrn Erster Bergrat Koch
4. " " Bergassessor Steinmetz
5. " " Oberreg.-u.-gew.Rat Kuhl
6. " " Reg.Gew.Rat Zimmermann
7. " " DI. Feder
8. " " OI.Zscheye
9. " " OI. Sabel
10. " " Dr. Berns
11. " " Tako

Leuna Werke, den 13.Oktober 1944 Dr.Ba/s
Me 26 4570/44g

B e r i c h t

über eine Besprechung mit der Gewerbeaufsichtsbehörde am 10.Oktober 1944.

Anwesend: Herren Regierungsgewerberat Zimmermann
DI. Feder
Dr. Berns

ferner zeitweise Dr. Hanisch
Dr. Welz
Dr. Keilig

1. Bleibt im Staatsgeheimnis im Sinne des § 88 RStGB.
2. Weitergabe nur verschlossen, bei Beförderung als „Einschreiben".
3. Aufbewahrung unter Verantwortung des Empfängers unter gesichertem Verschluß.

1. T r o m a - W e r k , Sitzendorf.

Die Anlage wurde eingehend durchgesprochen und beiliegende Aktennotiz ausgefüllt. Das Bauvorhaben soll nach § 22 a BAO eingereicht werden. Herr Regierungsgewerberat Zimmermann wird mit dem zuständigen Ersten Gewerberat Schuster, Saalfeld, direkt in Verbindung treten.

2. KK-Anlage auf Grube V o 8 , Deuben.

Die Anlage wurde eingehend durchgesprochen. Es handelt sich um eine technische Versuchsanlage mit einem Umsatz von nur 1 cbm/h Mittelöl, die voraussichtlich etwa ein halbes Jahr betrieben werden wird. An den zuständigen Landrat in Weißenfels soll ein Antrag auf baupolizeiliche Genehmigung eingereicht werden. Es wird für zweckmäßig erachtet, wenn die Anlage aus der Aufsicht der Bergbehörde ausgeschaltet und der Kontrolle des Gewerbeaufsichtsamts unterstellt wird. Betriebsbeschreibung, Schema und Bauzeichnung sollen auch an Herrn Regierungsgewerberat Zimmermann geschickt werden.

3. Krackanlage für Braunkohlenschwelteer auf Grube Elise II.

Auf der Grube Elise II in Mücheln soll eine Versuchsanlage zum Kracken von Braunkohlenschwelteer errichtet werden. Es handelt sich um eine Anlage, die in der früheren Kohleverladung der Grube Elise II ohne größere Baumaßnahmen eingerichtet werden kann. Unterkunft für die Gefolgschaftsmitglieder - etwa 5 - 6 Mann je Schicht - ist vorhanden.

Das Verfahren wurde durchgesprochen. Ein Antrag auf baupolizeiliche Genehmigung soll gestellt werden. Außerdem soll die Herausnahme der Anlage aus der Bergaufsicht beantragt und die Betreuung vom Gewerbeaufsichtsamt Halle übernommen werden. Betriebsbeschreibung, Schema und Lageplan der Anlage sollen an Herrn Regierungsgewerberat Zimmermann eingereicht werden.

4. Ammonsalpeteranlage Me 139.

Mit Schreiben vom 23. Juli war von der Regierung der Entwurf einer Genehmigungsurkunde zum Betrieb der Ammonsalpeterfabrikation im Bau Me 139 übersandt worden. Da sich in der letzten Zeit infolge der bekannten Ereignisse die Betriebsverhältnisse geändert haben, kann das bei der Anlage anfallende Abfallsalz nicht mehr zur Mischsalzherstellung verwendet werden. Es ist daher beabsichtigt, eine Reinigungsanlage für ölfreies Kehrsalz zu errichten und die so gewonnene Ammonnitratlösung wieder zur Herstellung von reinem Ammonsalpeter zu verwenden. Die im Punkt 4) des Entwurfs geforderte Benetzung von Ammonsalpeterkrusten mit Wasser kann nicht durchgeführt werden, da die von festem Ammonsalpeter zu reinigenden Apparate laugebrüchig werden, sobald sie mit feuchtem Ammonsalpeter in Berührung kommen. Nach dem Merkblatt über Herstellung von Ammonsalpeter usw. des Reichsarbeitsministers vom 15.6.1931 4.Absatz kann Ammonsalpeter nur durch starke Sprengkapseln oder durch einen kräftigen Spreng-

b.w.

schuß zur Explosion gebracht werden. Durch Funken kann dies nur geschehen, wenn der Ammonsalpeter mit organischen Substanzen, z.B. mit Öl, gemischt ist.

Es wird daher vorgeschlagen, die Punkte 4) und 5) der Genehmigungsurkunde wie folgt zu fassen:

4) Bei der Beseitigung von fest gewordenem Ammonsalpeter in den Trockentrommeln und übrigen Apparaten sind Sprengungen verboten. Die Benutzung eiserner Werkzeuge (auch Preßluftwerkzeuge) wird zugelassen, wenn dafür gesorgt wird, daß eine Verunreinigung des Ammonsalpeters mit Öl oder Fett oder anderen organischen Stoffen vermieden wird.

5) Das während des Betriebes anfallende Kehrsalz darf nur dann zur Herstellung von reinem Ammonsalpeter wieder verwendet werden, wenn es ölfrei und von sonstigen Verunreinigungen befreit ist. Eine Anhäufung von Kehrsalz im Betrieb ist nicht zulässig. Für regelmäßige Abfuhr nicht weiter verwendungsfähigen Kehrsalzes nach der Halde ist zu sorgen.

1. Orig. Tako
2. Orig.
3. Abs. Herren Oberreg.-u.-gewerberat Kuhl
4. " Reg.Gew.Rat Zimmermann
5. " DI. Feder
6. " Dr. Manisch — Auszug, Ziffer 1
7. " Dr. Wels — " " 2
8. " Dr. Keilig — " " 3
9. " Dr. Willfroth/Dr. Lots — " " 4
10. " Dr. Berns 2 x
11. " Tako

Geheim!

1. Dies ist ein Staatsgeheimnis im Sinne des § 88 RStGB.
2. Weitergabe nur verschlossen, bei Postbeförderung als „Einschreiben".
3. Aufbewahrung in der Verantwortung des Empfängers unter gesichertem Verschluß.

Leuna Werke, den 13.Oktober 1944
Me 26 4571/44g Dr.Bs/G

Aktenvermerk

zum Genehmigungsantrag betr. Troma-Werke G.m.b.H., Sitzendorf.

Es handelt sich um die Herstellung von Katalysatoren zur Erzeugung von Spezialflugkraftstoffen. Die Anlage setzt sich zusammen aus zwei Verfahrensgängen, deren Produkte im dritten Verfahrensgang vereinigt werden. Die bisherigen Anlagen befinden sich für Troma 1 in Osterode a.Harz, Firma Moelemann u. Wolff, bezw. als Versuchsanlage in Leuna, Bau 998, für Troma 2 in Leuna im Bau 998, zur Genehmigung eingereicht nach § 22 a im Rahmen der S-Erweiterung, Kontaktfabrik. Die Anlage Troma 3 befindet sich in gleicher Ausführung in Leuna in Me 971. Diese Anlage weicht von der Troma 3-Anlage insofern ab, als in Leuna zum Anteigen Salpetersäure verwendet wird, während in Troma 3 Wasser benutzt wird.

Die Anlage ist für eine Leistung von 100 mato ausgelegt.

Die Anlage ist eine selbständige Neuanlage. Das Betriebsschema entspricht den tatsächlichen Verhältnissen.

Folgende Produkte dienen als Ausgangsprodukte: Für Troma 1 Natron-Wasserglas und Schwefelsäure, für Troma 2 käufliches Tonerdehydrat, wässrige Natronlauge und Salpetersäure.

Bei der Produktion treten keine festen Abfallstoffe auf, ebenso keine Abgase. Es entsteht lediglich Abwasser in einer Menge von maximal 160 - 170 cbm/h, das nach Passieren der Füll- und Waschanlage noch folgende Salze enthält:

0,1 g/l $CaSO_4$
1,2 g/l Na_2SO_4
0,6 g/l $NaNO_3$

Das Abwasser wird vor Zurückleiten in die Schwarza durch eine Klärbeckenanlage geleitet, um eventuell mitgerissene Schwebestoffe, wie Tonerde, Kieselsäure, zum Absetzen zu bringen.

Das Frischwasser wird der Schwarza entnommen.

Eine Staubbelästigung für die Nachbarschaft tritt nicht ein.

Bei der Fabrikation treten keine besonderen Gefahren auf, abgesehen von den in der chemischen Industrie möglichen Verätzungen durch Säuren und Laugen. Stickoxyde treten bei normalem Betrieb nicht auf. Besondere Schutzmittel sind nicht erforderlich und nicht vorgesehen.

An die Gefolgschaft werden, soweit erforderlich, Staubmasken ausgegeben, insbesondere wegen Silikosegefahr.

Besondere hervorstechende Maßnahmen als Unfallverhütungsvorschrift sind nicht erforderlich.

Der Personalbedarf beträgt etwa 200 Menschen. Der Betrieb läuft in Tag- und Nachtschicht.

Besondere Luftschutzmaßnahmen für die Anlage sind nicht erforderlich; für die Gefolgschaft wird ein vorhandener Bergwerkstollen als Luftschutzraum vorgesehen.

Besondere Maßnahmen zum Schutz der Umgebung bezw. in der Nähe befindlicher genehmigter Anlagen sind nicht erforderlich und nicht vorgesehen.

b.w.

K S A F E T Y F I L M

Die aus 3 Lokomotivkesseln bestehende Kesselanlage wird in einem besonderen Genehmigungsverfahren nach § 24 beantragt.

1. Orig. Tako
2. Orig-Ø
3. Abs. H.Reg.Gew.Rat Zimmermann 2 x
4. " H.Dr.Hanisch
5. " H.Dr.Hill 2 x
6. " H.DI.Feder
7. " 1 x Akte
8. " Tako

Geheim!

1. Dies ist ein Staatsgeheimnis im Sinne des § 88 StGB.
2. Weitergabe nur verschlossen, bei Postbeförderung als „Einschreiben".
3. Aufbewahrung unter Verantwortung des Empfängers und sorgfältigem Verschluß.

Leuna Werke, den 5.Oktober 1944
Me 26 4543/44s Dr.Ha/G.

Bericht

über eine Besprechung mit der Gewerbeaufsichtsbehörde am 3.Oktober 1944.

Anwesend: Herren: Reg.Gew.Rat Zimmermann, Gewerbeaufsichtsamt Halle
Dl.Feder
Dr.Havemann
Dr.Berns
ferner zeitweise Dr.Schmidt, I.G.-Bergwerke Halle
Betr.-Ing.Stemmer, Kraftwerk Thalßen

Betr.: Verlagerung einer Phenol-Destillationsanlage nach dem Kraftwerk Thalßen.

Die im Südteil des Werkes, Me 98½, vorgesehene Erweiterung der bestehenden Phenol-Zerlegungsanlage - gehörig zur Anlage zur Erzeugung von Kunststoffvorprodukten, gewerbepolizeiliche Genehmigung beantragt nach § 22a - soll auf das Grundstück der Riebeck'schen Montanwerke, Thalßen, verlegt werden. Das hierfür vorgesehene Gelände wurde besichtigt und die einzelnen Fragen durchgesprochen. Hierbei wurde festgelegt:

Die Anlage soll aus der Aufsicht des Bergamtes herausgelöst werden, da die Betreuung dieses rein chemischen Betriebes dem Gewerbeaufsichtsamt Halle unterstellt werden soll. Ein diesbezüglicher Antrag wird von I.G. Bergwerke an die Bergbehörde gestellt werden.

Der Bauplatz hat sich als geeignet erwiesen. Die Behälter sollen so aufgestellt werden, daß eventuell herausfließende Phenolöle in einer Wanne aufgefangen werden. Die Wanne soll mindestens 1 m tief und für die vorhandenen 4 Lagerbehälter mindestens einmal unterteilt sein. Die Ausführung der Wanne soll unter Verwendung des dort anstehenden Lehms hergestellt werden. Zu diesem Zweck müssen Seitenwände mit fugendichtem Lehm ausgekleidet werden, um ein Durchdringen der Phenole zu verhindern.

Die Destillationsblase sowie die Verdampferanlage werden in derselben Weise gegen Auslaufen von Phenolöl hergerichtet.

Die Phenolölleitungen sind nach Möglichkeit oberirdisch zu verlegen und die Flansche gegen Herabtropfen von Öl durch Unterbau von Schalen zu schützen.

Das Rohmaterial und die Fertigprodukte werden auf einem vorhandenen Gleis ent- bezw. verladen, das auf einen 5 m-hohen Damm verlegt ist. Die Verladestelle wird durch Rohrleitungen mit der Fabrikationsanlage verbunden. Zum Schutz gegen auslaufendes Phenolöl ist an der Verladestelle eine Auffangvorrichtung vorzusehen, aus der das aufgefangene Öl in einem Sammelbehälter durch ein Rohr abgeleitet wird.

Aus Pumpen und Rohrleitungen austropfendes Phenolöl sowie gelegentlich anfallendes Spülwasser dürfen nicht in den unmittelbar in der Nähe vorbeifließenden Maybach eingeleitet werden. Die Beseitigung dieser Abwässer muß in einwandfreier Weise erfolgen.

Die für den Betrieb erforderlichen Energien werden vom Kraftwerk Thalßen geliefert.

Abwässer fallen bei dem ordnungsgemäßen Betrieb der Anlage nicht an.

Die bei der Destillation anfallenden Abgase werden über dem Auspuff der Vakuum-Pumpe in etwa 10 m-Höhe in die Luft geleitet; sie bestehen zum größten Teil aus Inert-Gasen, die mit stark riechenden Schwefelverbindungen verunreinigt sind. Eine wesentliche Belästigung der Nachbarschaft ist nicht zu erwarten, zumal in unmittelbarer Nähe keine Wohnstätten vorhanden sind.

Ein Antrag zwecks baupolizeilicher Genehmigung der Anlage soll an den Landrat in Weißenfels eingereicht werden. Über die gewerbepolizeiliche Genehmigung schweben zur Zeit noch grundsätzliche Verhandlungen zwischen dem Gewerbeaufsichtsamt Halle und dem zuständigen Ministerium.

1.Orig. Tako
2.Ormig-
3.Abs.H.Oberreg.u.Gew.Rat Kuhl
4. " H.Reg.Gew.Rat Zimmermann
5. " H.Ml.Feder
6. " Dr.Havemann
7. " Ol.Zscheye
8. " Dr.Horn
9. " 2 x Akte
10. " Tako

Leuna Werke, den 22. September 1944
Ne 26 4517/44g Dr.Ba/G

Bericht

Über eine Besprechung mit der Gewerbeaufsichtsbehörde am 11. September 1944.

Anwesend: Herren: Reg.Gew.Rat Zimmermann
DI.Feder
Ing.Kraker
Dr.Hanisch
Dr.Messerknecht
Dr.Berns

Geheim!

1. Dies ist ein Staatsgeheimnis im Sinne des § 88 RStGB.
2. Weitergabe nur verschlossen, bei Postbeförderung als „Einschreiben".
3. Aufbewahrung unter Verantwortung des Empfängers unter gesichertem Verschluß.

1. Auslagerung der AT-244-Kontaktfabrik Ne 971 Erw. nach Schkölen.

Die AT-244-Kontakt-Fabrik, für die mit Schreiben von 10.9.1942 die gewerbepolizeiliche Genehmigung nach § 22 a beantragt worden ist, soll nach Schkölen ausgelagert werden. An dem Verfahren ändert sich nichts. Abwasser tritt nicht auf. Es entstehen Säuredämpfe (Ameisensäure, Salpetersäure), die in sehr großer Verdünnung durch einen Blechschornstein etwa 25 m über der Erde in die Luft geblasen werden. Die Konzentration an Stickoxyden in der Luft ist unterhalb der Grenze der Gefährlichkeit (weniger als 3 mg im Liter). Da die Verarbeitung von Salpetersäure nur notfalls und in geringen Mengen stattfindet, soll vorerst von einer besonderen Waschanlage für die nitrosen Gase abgesehen werden.

Herr Reg.Gew.Rat Zimmermann wird mit der Regierung Rücksprache nehmen, um grundsätzlich die Frage zu klären, wie die Verlegung derartiger gewerbepolizeilich genehmigter bezw. zur Genehmigung beantragter Betriebe zu behandeln ist. Inzwischen soll an den Landrat des Kreises Weißenfels der Antrag auf baupolizeiliche Genehmigung gestellt werden.

2. Mesamoll-Rücköl-Reinigung Ne 952.

In der Mesamoll-Fabrik fällt in größeren Mengen Neutralöl an, das in der Mersol-Fabrik wieder eingesetzt werden kann. Zuvor muß es jedoch von Phenolresten mittels Natronlauge und Schwefelsäure gereinigt werden. Zu diesem Zweck sollen einige Rührbehälter und Pumpen aufgestellt werden. Die Abfallauge wird in die Phenol-Reinigung des Werkes zur weiteren Verwertung gegeben, die Abfallschwefelsäure in Kesselwagen zur Halde gefahren werden. Abgase treten nicht auf.

Der Einbau der Wascher und Pumpen ist keine wesentliche Änderung des Verfahrens der Mesamoll-Fabrikation, für die die baupolizeiliche Genehmigung vorliegt und die gewerbepolizeiliche Genehmigung nach § 22 a beantragt ist. Bauliche Veränderungen treten dadurch nicht ein. Unter diesen Umständen erübrigt sich eine besondere Genehmigung dieser Einbauten, die mit dem Wiederaufbau der Anlage vorgenommen werden sollen.

1. Orig. Tako
2. Ormig-ϕ
3. Abs.H.Oberreg.u.Gew.Rat Kuhl
4. " H.Reg.Gew.Rat Zimmermann
5. " H.DI.Feder
6. " H.Dr.Hanisch
7. " H.Dr.Kora
8. " H.Dr.Messerknecht
9. " 2 x Akte
10. " Tako

z.Hd.: OI.Zscheye
DI.Feder
Dr.Hanisch
Dr.Perne

(10)

An den
Regierungspräsidenten
z.Hd. von Herrn Oberregierungs- und
-gewerberat K u h l
(10) M e r s e b u r g

Eingeschrieben.

Ha 26/Dr.Bs 27.6.1944 G
4292/44 g

Herstellung von Katalysatoren für die Methanol- und Isobutylfabrikation in Schkölen.

Hiermit überreichen wir Ihnen einen Aktenvermerk über eine Besprechung mit der Gewerbeaufsichtsbehörde am 26.Juni 1944 sowie eine Aktennotiz über die Besichtigung der Fabrikationsanlage der Lederfabrik Nachtigall in Schkölen am 13.6.1944.

Heil Hitler !

AMMONIAKWERK MERSEBURG
Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Anlagen!

z.Hd. Herrn OI.Zscheye
DI.Feder
Pr.Harisch
Dr.Herms

An den
Gewerbeaufsichtsamt
z.Hd.von Herrn Regierungsgewerberat
Zimmermann

(10) H a l l e (Saale)
Behördenhaus
Schülerhof Nr.12

Re 26/Dr.Re 27.Juni 1944
4292/44g

Betreff: Herstellung von
Katalysatoren für die Methanol- und Isobutyl-
Fabrikation in Schkölen.

Hiermit überreichen wir Ihnen einen Aktenvermerk über eine Besprechung mit der Gewerbeaufsichtsbehörde am 26. Juni 1944 sowie eine Aktennotiz über die Besichtigung der Fabrikationsanlage der Lederfabrik Nachtigall in Schkölen am 13.6.1944.

Heil Hitler !

Anlagen!

SAFETY FILM

ø:Herren OI.Zscheye,
DI.Feder,
Dr.Hanisch
Dr.Berns

Einschreiben!
An den
Regierungspräsidenten
z.Hd. von Herrn Oberregierungs- und
-gewerberat K u h l
(10) M e r s e b u r g

Me 26/Dr.Bs 4.7.1944 G
4363/44g

Anbei übersenden wir Ihnen einen Bericht über eine Sitzung mit der Gewerbeaufsichtsbehörde vom 30. Juni 1944 nebst Anlage.

Heil Hitler !

AMMONIAKWERK MERSEBURG
Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Anlagen!

z.Hd. Herren OI.Zscheye,
DI.Feder
Dr.Hanisch
Dr.Berns

Einschreiben!

An das
Gewerbeaufsichtsamt
z.Hd.von Herrn Regierungsgewerberat
Zimmermann

(10) H a l l e (Saale)
Behördenhaus
Schülershof 12

Me 26-Dr.Bs 4.7.1944 G
4363/44g

Anbei übersenden wir Ihnen einen Bericht über eine Sitzung mit der Gewerbeaufsichtsbehörde vom 30.Juni 1944 nebst Anlage.

Heil Hitler !

AMMONIAKWERK MERSEBURG
Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Anlagen!
"Geheim"

Leuna Werke, den 3. Juli 1944
Dr.Bs/G

B e r i c h t

über eine Besprechung mit der Gewerbeaufsichtsbehörde

vom 30.Juni 1944.

Anwesend: Herr Regierungsgewerberat Zimmermann
Herr DI. Feder
Herr Dr. Hanisch
Herr Dr. Berns

1. Südliche Erweiterung.

Die rote Mappe " Allgemeine Werkstätten und Sozialbauten " soll in Zukunft die Bezeichnung " Allgemeine Werkstätten, Sozialbauten und allgemeine Anlagen " erhalten und durch die Unterlagen für die Rohrbrücken sowie für die Kanalisation ergänzt werden.

2. Propionaldehyd, Formaldehyd und Trimethyloläthan (P3) - Fabrikation.

Die Fabrikationsanlage wurde durchgesprochen und anliegender Fragebogen ausgefüllt. Die rote Mappe soll noch durch die Zeichnung M 4542-1 sowie durch eine Tanklagerliste, aus der Anzahl und Größe der Tanks sowie Inhalt und Flammpunkt zu ersehen sind, ergänzt werden.

Anlage!: Herren Oberreg.-u.-gewerberat Kuhl
Reg.Gew.Rat Zimmermann
DI. Feder OI.Zscheye
Dr. Hanisch
Dr. Berns

Leuna Werke, den 27.Juni 1944 Dr.Bs/G

B e r i c h t

über eine Besprechung mit der Gewerbeaufsichtsbehörde
am 26. Juni 1944.

Teilnehmer: Herr Regierungsgewerberat Zimmermann
Herr DI. Feder
Herr Dr. Hanisch
Herr Dr. Berns

Herstellung von Katalysatoren für die Methanol- und Isobutylfabrikation in Schkölen.

Die Anlage zur Herstellung der Katalysatoren für die Methanol- und Isobutylfabrikation, Me 22 b, ist als Versuchsanlage baupolizeilich genehmigt. (Siehe Aktenvermerk vom 8.3.1938, Bauschein Nr. 206/37 vom 30.4.38.) Da das Versuchsstadium noch nicht abgeschlossen ist, andererseits aus kriegsbedingten Gründen eine Verlegung der Anlage in die frühere Lederfabrik Nachtigall in Schkölen wünschenswert erscheint, soll die Anlage in Schkölen als Versuchsanlage weiterhin betrieben werden. In der Lederfabrik selbst sind lediglich innerhalb der Fabrikationsräume geringe bauliche Veränderungen erforderlich. Herr Regierungsgewerberat Zimmermann wird noch feststellen, inwieweit die für Schkölen zuständige Baupolizeibehörde zu beteiligen ist.

ø: Herren Oberreg.-u.Gew.Rat Kuhl
Reg.Gew.Rat Zimmermann
OI. Zscheye
DI. Feder
Dr. Hanisch
Dr. Berns

An den

Herrn Regierungspräsidenten
z.H.v.Herrn Oberregierungs- und
-gewerberat Kuhl,

M e r s e b u r g
Schloss

Dr.Bs./TP. 15.April 1944.

Hiermit übersenden wir Ihnen 2 Berichte über die Besprechung mit der Gewerbe-Aufsichtsbehörde am 2o.März und am 12.April 1944.

Anlagen!

Ihr Schreiben vom 20.3.44 haben wir erhalten. Ihrem Wunsch entsprechend [illegible]

Pohle

Leuna Werke, den 17.April 1944.
Dr.Bs./TP

B e r i c h t

Über eine Besprechung mit der Gewerbe-Aufsichtsbehörde am 12.4.1944.

Anwesend: Herr Regierungsgewerberat Zimmermann,
Herr Dr.Hanisch,
Herr DI.Feder,
Herr Dr.Berns.

1.) **Kontaktfabrik-Erweiterung Me 882**

In der Besprechung vom 11.Februar 1944 war bei der Kontaktfabrik-Erweiterung Me 882 nicht erwähnt worden, dass die zum Transport der Crude dienenden Kedler sowie die Vorratsbehälter unter Schutzgas stehen. Das Protokoll ist dementsprechend zu berichtigen mit dem Vermerk, dass Kohlensäure als Schutzgas verwendet wird.

2.) **Kontaktfabrik Süd**

Die Anlage wurde durchgesprochen und beiliegender Aktenvermerk ausgefüllt.

3.) **SS-Öl-Fabrikation-Erweiterung und Mischpolymerisation**

Das Verfahren wurde durchgesprochen und beiliegendes Schema ausgefüllt.
Die Gesuchsunterlagen sollen durch eine Verfahrensbeschreibung, Betriebsbeschreibung und ein Schema der Gaskrackung ergänzt werden. Diese Unterlagen werden nur in einfacher Ausfertigung hergestellt und Herrn Regierungsgewerberat Zimmermann übergeben, der sie nach Einsichtnahme an die Regierung zur Beifügung zu den dort am 30.8.1940 hinterlegten Akten "Anlage zur Verwertung von Hydrierungs-Abgasen" weiterleitet.
Der Antrag muss noch durch eine Vorlaufdestillation im Bau Me 969 erweitert werden; die Zeichnungen und Beschreibungen werden den Gesuchsunterlagen vom 8.11.1943 noch beigefügt.

2 Anlagen!

ø: Herrn Oberregierungs- und -gewerberat Kuhl,
Herrn Regierungsgewerberat Zimmermann,
Herrn Dr.Hanisch,
Herrn DI.Feder,
Herrn DI.Zscheye,
Herrn Dr.Berns.

S.77

Leuna Werke, den 27.März 1944.
Dr.Bs./TP.

B e r i c h t

Über eine Besprechung mit der Gewerbe-Aufsichtsbehörde am 2o.März 1944 in Leuna.

Anwesende: Herr Regierungs-Gewerberat Zimmermann,
Herr Dl.Feder,
Herr Dr.Hanisch und
Herr Dr.Berns.

Folgende Fabrikationen wurden durchgesprochen:

1.) Esteröl-Anlage.
Die Anlage wurde durchgesprochen und anliegender Fragebogen ausgefüllt.

2.) Carbonsäurefabrik Ne 924.
Die Anlage wurde durchgesprochen und anliegender Fragebogen ausgefüllt.

3.) Erweiterung der Isobutylölfabrik.
Die Anlage wurde durchgesprochen und anliegender Fragebogen ausgefüllt.

Die Genehmigungsunterlagen sollen durch Kontofote der Bauscheine der zu der Anlage gehörigen, bis jetzt nur durch Bauschein genehmigten Bauten ergänzt werden.
Es handelt sich um folgende Bauten:

Ne 492		Bauschein	15/37	vom 15. 7.37
Ne 492	Aufstockung	"	71/4o	" 25. 3.41
Ne 49oa	und 491	"	112/37	" 9. 4.38
Ne 489		"	45/39	" 13. 3.39
Ne 496		"	257/36	" 19. 7.37
Ne 417	App.Gerüst, Pumpenstube usw.	Urk.BGW 1o/3	37	" 29.1o.37
Ne 417	Erw.d.App.Gerüstes	Bauschein	1o9/37	" 1o.11.37
Ne 417	" " " "	"	31/38	" 6.8.38
Ne 417	3.Entäthерungskolonne	"	4/43	" 16. 7.43
Ne 189)				
Ne 192)		"	159/37	" 7. 1.38
Ne 85)				

Diese Bauten sollen in das Genehmigungsverfahren einbezogen werden.

2 Anlagen!

Verteiler

Herrn Oberregierungs- und Gewerberat Kuhl,
Herrn Regierungsgewerberat Zimmermann,
Herrn Dr.Hanisch,
Herrn Dl.Feder,
Herrn Ol.Zscheye,
Herrn Dr.Berns.

Feder

Leuna Werke, den 15. Februar 1944.
Dr.Bs/Gth.

B e r i c h t

Über eine Besprechung mit der Gewerbeaufsichtsbehörde am 11. Februar 1944.

Anwesend: Herr Regierungsgewerberat Zimmermann
Herr DI.Feder
Herr Dr.Berns
ferner zeitweise: Herr Dr. Weyl
Herr Dr. Lotz
Herr Dr. Kolb

1.) Hokosäure- und Salpetersäurefabrik-Erweiterung.

Es war zu klären, in welcher Weise das Genehmigungsverfahren durchgeführt werden soll. Bei der Erweiterung der Salpetersäurefabrik handelt es sich um die Erweiterung einer Anlage, die im Rahmen der Genehmigung der Kalksalpeterfabrikation s.Zt. errichtet worden ist, bei der Hokosäurefabrik jedoch um den Ausbau - unter teilweiser Abänderung - der als Baugesuch genehmigten Versuchsanlage. Da es sich bei der Hokosäure um einen fabrikationstechnisch anders verlaufenden Prozess handelt, soll die Genehmigung nicht als Erweiterung der Kalksalpeterfabrikations-Anlage, sondern herausgelöst als Sondergenehmigung erteilt werden. In einem Schreiben, das als Nachtrag zum Genehmigungsantrag eingeheftet wird, sollen die Verhältnisse klargelegt werden. Das Verfahren zur Herstellung von Hokosäure wurde ausführlich besprochen und dabei der anliegende Fragebogen ausgefüllt.

2.) Ammonsalpeter.

Das Verfahren zur Herstellung von Ammonsalpeter wurde eingehend erörtert und der anliegende Fragebogen ausgefüllt.

b.w.

3.) Kontaktfabrik-Erweiterung Me 882.

Es wurde an Hand der Akten festgestellt, dass es sich um eine Erweiterung der Hydrierungsanlage handelt. Das Verfahren wurde durchgesprochen und der anliegende Fragebogen ausgefüllt.

2 Anlagen.

Leuna Werke, den 18. Februar 1944. Dr.Sm/Fr

B e r i c h t

über eine Besprechung mit der Gewerbe-Aufsichtsbehörde vom 17. Februar 1944.

Anwesend: Herr Regierungsgewerberat Zimmermann,
Herr Dl.Feder,
Herr Dr.Manisch und
Herr Dr.Berns.

Betr.: Essigsäurefabrikation.

Das Verfahren zur Herstellung von Essigsäure wurde eingehend besprochen und der anliegende Aktenvermerk ausgefüllt.

Anlage!

Leuna Werke, den 25.Februar 1944
DrBe/Tf.

B e r i c h t

über eine Besprechung mit der Gewerbe-Aufsichtsbehörde am 24.2.1944 in Leuna.

Anwesend: Herr Regierungsgewerberat Zimmermann;
Herr Dl.Feder,
Herr Dr.Hanisch,
Herr Dr.Herbert und
Herr Dr.Berns.

T 52 - Anlage.

Die Anlage wurde durchgesprochen und anliegender Fragebogen ausgefüllt.

AT 244 - Anlage.

Die Anlage wurde durchgesprochen und der anliegende Fragebogen ausgefüllt.

Weissöl - Fabrik.

Die Anlage ist nach kurzem Betrieb stillgelegt worden. Demnach ist der Antrag auf Betriebsgenehmigung als überholt anzusehen und kann zurückgegeben werden.

Reinmethanoldestillation der südlichen Erweiterung.
(Antrag vom 30.12.1940 und 8.7.1941)

Die Anlage wurde durchgesprochen und anliegender Fragebogen ausgefüllt.

Im Anschluss an die Besprechung wurden die T 52- und die AT 244-Anlagen besichtigt.

I	719	prov. Werkstatt f. Zelt	Betriebswerkstätte		
II	979a	Lagerschuppen	"		
III	951/999x	prov. Büro und Werkstatt	Betriebswerkstätte		
IV					
V	670	prov. Werkstatt			
VI	975c	Opferhaus	Cyclohexanonfabrik	9.6.42	
VII					
VIII					
IX					
X	661	Bürobaracke			vergl X a
XI	671	prov. Lagerschuppen	Betriebswerkstätte	29.6.42	XXII ?
XII	954/999x	Bleilöterei	"	29.6.42	
XIII	956/999x	Probestschuppen	T 52	29.6.42.	
XIV	981/999x	Faßabfüllanlage	Esterol	27.6.42	
XV	983/999x	Schlosserei u. Lager	Betriebswerkstätte	27.6.42	
XVI	1099	prov. Schlosserei	"	27.6.42	
XVII					
XVIII					
XIX					
XX	998	Kontaktfabrik	T 52	4.6.41	
X a	970	Luftschutzturm	T 52	12.11.41	

XXI	957c und	Schaltstationen	T 52	7.6.41	
XXII	958c	A-Kohlenanlage	T 52	28.7.41	
XXIII	957x	Apparategerüst Polymerisation	T 52	1.8.41	
XXIV					
XXV					
XXVI					
XXVII	964b	Werkst. f. Betr. Kontr.			
XXVIII					
XXIX					
XXX					
XXXI					
XXXII	989 989a und b	Werkstätten Lagerräume	Werkstätte Transport u. Betrieb		
XXXIII					
XXXIV	1098	Werkstatt			
XXXV					
XXXVI					
XXXVII					
XXXVIII					
XXXIX					
XXXX					

XL I					
XL II					
XL III					
XL IV	977	Abortgebäude	Sozialbauten	10.3.43	
XL V	971x 971	Behälterlager Erweiterung	Kontaktölfabrik	28.10.42 6.4.43	
XL VI					
XL VII	962	Feuerwache			
XL VIII					
L II					
L					
L I					
L II					
L III	1016 1016 a	Esteröffabrik Behälterlager	Esteröl	7.1.43	
L IV					
L V					
L VI	1026	Fabrikationsbau	Kontaktfabrik	12.2.43	
L VII	975d	Meßraum	Cyclohexanon-Destill.	24.3.43	
L VIII					
L IX					
L X					

L XI	999b	Faserreinigung, Versand Lager	Estoröl	9.7.43	
L XII					
L XIII	1026x	Behälterlager	Kontaktfabrik	18.2.43	
L XIV					
L XV					
L XVI					
L XVII					
L XVIII					
L XIX	957a	5. Kolonne	T 52	10.6.43	
L XX	958c	Behälterlager	T 52	28.6.43	
L XXI					
L XXII					
L XXIII					
L XXIV					
L XXV					
L XXVI					
L XXVII					
L XXVIII					
L XXIX					
L XXX					

Gastrectomy by the

Winkler Process

~~Microfilm~~ AA

LE

USSBS
TEAM 46
LEUNA
BOX 2
V-13

BOX 2
V-13

Dr.Ptt./Knö. Leunawerke, den 26. Februar 1944

Stoff-und Wärmebilanz für Winkler-Kraftgas.

(15°, 735 m/m Hg.)

Im folgenden werden die Verbräuche und die Produkte bei der Gaserzeugung von Winkler-Kraftgas angegeben, ausgehend von 1 t Rohbraunkohle und 1 t Braunkohlenkoks. Der Energie-Verbrauch entspricht dem staubfrei gereinigten Gas. Die Vergasungsrückstände sind aufgegliedert in trocken abgeschiedenen Staub, der zur Kesselfeuerung vorgesehen ist, in naß abgeschiedenen Staub, der zur Entphenolung dient und der Asche, die ebenfalls für die Entphenolung vorgesehen ist.

Außerdem ist für beide Fälle eine Wärmebilanz bezogen auf 1 m^3 Gas aufgestellt.

I. Ausgehend von 1 t Roh-Braunkohle.

Gaszusammensetzung: 9,o CO_2 12,o H_2 22,8 CO 1,o CH_4 55,2 N_2 Hu = 1ooo WE

a.) Trocknung.

Verbräuche:	Produkte:
1 t RBK. (Hu = 24oo WE)	o,51 t TBK. (7% H_2O Hu = 54oo WE)
o,715 t Dampf (3,o ata)	
1o KW	

b.) Vergasung.

Verbräuche:	Produkte:
o,51 t TBK. (Hu = 54oo WE)	16oo m^3 Gas (Hu = 1ooo WE)
2o KW	o,64 t Dampf (45 ata 38o°)
	o,o9 t Staub (Hu = 36oo WE)
	o,o15t Staub) Entphenolung.
	o,o1 t Asche)

Wärmebilanz der Vergasung bez.auf 1 m^3 Gas.

Hinein:

o,32 kg TBK : o,32 x 54oo WE	172o cal.	

Hinaus:

1 m^3 Kraftgas : Hu = 1ooo cal.	1ooo cal. =	58.o %
o,o57 kg Staub z.Verbrennung : o,o57 x 36oo WE	2o6 " =	12.o %
o,o1o kg Staub z.Entphenolung: o,o1o x 36oo WE	36 " =	2.1 %
o,oo8 kg Asche z.Entphenolung: o,oo8 x 36oo WE	29 " =	1.9 %
o,4 kg Dampf : o,4 x 76o WE	3o5 " =	18.o %
fühlbare Wärme des Gases: 1 x o,3 x 18o°	55 " =	3,3 %
von Staub u. Asche: o,o75 x o,3 x 18o°	5 " =	o,2 %
o,o2 unvers.Wasserdampf: o,o2 x 63o WE	15 " =	1.o %
Strahlung:	6o " =	3.5 %
	172o cal. =	1oo.o %

II. Ausgehend von Braunkohlen - Koks.

Gaszusammensetzung: 7,4 CO_2 12,0 H_2 24,0 CO 0,8 CH_4 55,8 N_2 Hu = 1000 WE

Vergasung.

Verbräuche:	Produkte:
1 t Koks (4% H_2O Hu = 6100 WE)	3300 m^3 Gas (Hu = 1000 WE)
0,05 t Dampf (3,0 ata)	1,3 t Dampf (46 ata 380°)
20 KW	0,28 t Staub (Hu = 3600 WE)
	0,05 t Staub) zur Entphenolung
	0,04 t Asche)

Wärmebilanz bez. auf 1 m^3 Gas.

Hinein:

0,3 kg Koks	:	0,3 x 6100 WE	1810 cal.
0,05 kg Dampf	:	0,05 x 650 WE	32 "
			1842 cal.

Hinaus:

1 m^3 Gas	: Hu = 1000 cal.		1000 cal. =	54.0 %
0,084 kg Staub z.Verbrennung	:	0,084 x 3600 WE	300 cal. =	16.6 %
0,015 kg Staub z.Entphenolung	:	0,015 x 3600 WE	54 " =	2.9 %
0,012 kg Asche z.Entphenolung	:	0,012 x 3600 WE	46 " =	2.5 %
0,4 kg Dampf	: 0,4 x 760 WE		306 " =	16.5 %
fühlbare Wärme				
. des Gases	:	1 x 0,3 x 180°	54 " =	3.0 %
von Staub u.Asche	:	0,11 x 0,3 x 180°	6 " =	0.3 %
0,025 kg unzers.Dampf	: 0,025 x 630 WE		16 " =	0.9 %
Strahlung:			60 " =	3.3 %
			1842 cal. =	100.0 %

D.f.Herrn Obering.Wälder 2x
Obering.Sabel 2x
Dr.Haller
Dr.Pattenhausen
Dr.Holm
D.I.Binneweis
A.W.P. 2x
Büroakte(Knöfler) 3x

Dr.Pd./Th.

Winklergeneratorbetrieb Leuna Werke, den 5.März 1940.

Lm

Vergasung von Hermine-Henriette-Kohle.

Von Montag, dem 11.März 1940 an wird zur Herstellung des Winkler-O-Wassergases versuchsweise Hermine - Henriette-Kohle verwendet.

Wegen der Gefahr der Verschlackung des Generators muss mit tieferen Temperaturen als üblich gefahren werden. Das Gas wird weniger CO + H_2 und mehr CO_2 enthalten als bisher.

Jaeger

D.an folgende Herren :
Dr.Wustrow / Dr.Eckhard
Dr.Braus
Dr.Pattenhausen
Dr.Jeltsch
Dr.Menschick
Dr.Seeger
Dr.Scheidemandel
Dr.Kah
Dr.Schmitz
Dr.Haller
Dr.Holm
Dipl.Ing.Binneweis
Büro (Thamisch)

					Anspfeife		
	Generator 1	Obergurt	354/600	RK	1892	139	25
		Untergurt	554/800	RK	1900		
	" 1 2	Obergurt	505/800		1918		
		Untergurt	650/1100		1917		
	" 1 3	Obergurt	505/800	RK	3702		
		Untergurt Süd	550/810	R.K.	3701		
		" Nord	550/810	R.K.	3700		
	" " 4	Obergurt	760/1100	fehlt fehlt	2018		
		Untergurt Nord	610/800		2016		
	" 1 5	Obergurt	440/1100	R."K."	2033		
		Untergurt Süd	609,8/800	zwischen Anspfeife und Nr.	2032		
		" Nord	609,8/800		2031		

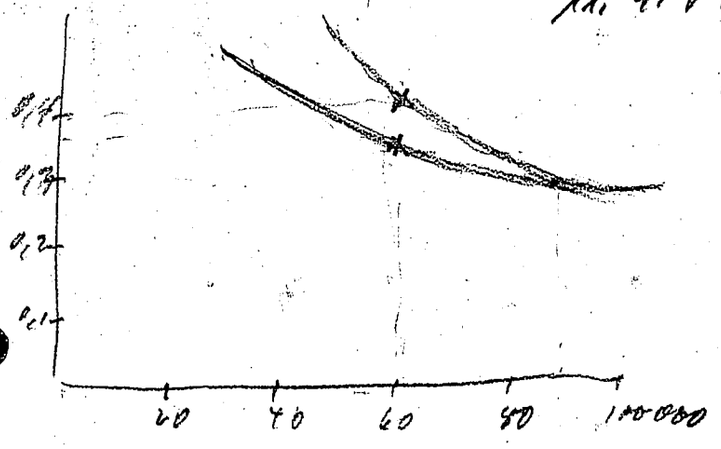
Auf Veranlassung von Herrn Weber

Durchschnittlicher
Verbrauchsatz im Jahr 29. 0,296 t/1000 m³

1) Jahrlich mit 8 Kühlern:
bei 6000 000 m³/a Wind → 47,2 t/a

2) Jahrlich mit 2 Kühlern: (2-flüchtig - 1 Kühler abgestellt)
90 000 m³/a → 27 t/a
d.i. 0,30 t/1000 m³.

11. 9. 29.
Lm.



Z.techn.Physik
v.März 1939

Jahrg.: 20

Band: ..... Nr. 3

Ref. am: 4.IV.1939
(Grenacher)

Seite	Verfasser	Überschrift	Notizen
75	Rohde	Neuartige Steuer- und Filter-Quarze. 64295	

AMMONIAKWERK MERSEBURG
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Stickstoff-Abteilung

Über Herrn Ob.-Ing. Sabel, Me 26

An

Herrn Dr. H o l m ,
Me 2o1.

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Zeichen	LEUNA WERKE, den
		Dr.Pd./Fr-	12.1.1939

Betreff: Sauerstoffverrechnung für Winklergeneratorbetrieb.

Am 11.1.1939 wurde zwischen Ihnen und dem Unterzeichneten über die Sauerstoffverrechnung folgendes vereinbart:

Die O_2 - Messung in Me 279 (Messtelle östlich Abhitzekessel 3) wird grundsätzlich als Verbrauch des Winklergeneratorbetriebes angesehen. Besteht zwischen der O_2 - Gesamtmessung in Me 282a und den Messungen der dahinter liegenden Abnehmer (z.Zt. Me 279, 24o und 285) ein wesentlicher Fehlbetrag, dessen Ursprung nicht aufzuklären ist, so wird dieser prozentual auf alle Verbraucher umgelegt.

Ø Büro Me 431.